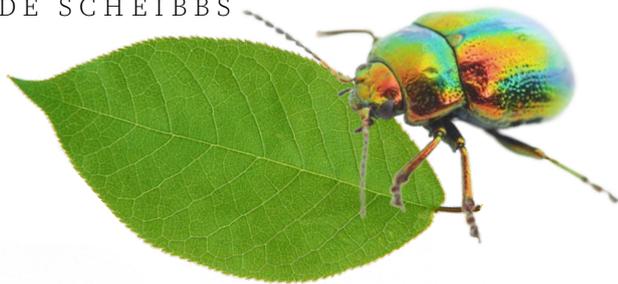


# KÄFERPOST

PRINTAUSGABE



**NUMMER 03**—2022/2023  
KORRIGIERTE PDF-AUFLAGE

**KÄFERPOST**online  
Anmeldung via E-Mail an  
[BUGS.liste@gmail.com](mailto:BUGS.liste@gmail.com)

Erhalten Sie regelmäßig/unregelmäßig  
Informationen via E-mail direkt aus  
dem Scheibbs'er Gemeinderat.

Wir freuen uns auch über Ihre Antwort  
an diese Mail-Adresse!

## AUS DEM INHALT

### Aus dem Gemeinderat

Gemeindehaushalt, Prüfungsausschuss  
**Seiten 4, 8**

### Neue Schule für alle!

über Bildung und Inklusion **Seite 5**

### Grünraum

Töpperpark **Seiten 10-11**

### Mobilität

Fahrradbasar, ÖV **Seiten 13-15**

### Jugend

Beispiel JiM **Seiten 16-17**

### Energieversorgung

Nachhaltigkeitstage **Seiten 18-19**

### Landwirtschaft

Agarpolitik **Seiten 20-23**

### Bodenpolitik

Boden für Alle **Seiten 24-25**

### Kulturelles Erbe

Kapuzinermauer **Seiten 26-27**

### Wohnbau

Feldgasse **Seite 29**

### Siedlungsstraßen

Meierhofweg **Seiten 30-31**

### Nachruf

Josef Schagerl **Seite 36**



Unser von uns nicht gewählter Bürgermeister Aigner wirkt bereits ein bisschen abgekämpft. Viele Fehlritte hat er sich geleistet, die in Erinnerung bleiben: Ärztin ungeschickt abgewimmelt, Gemeindeeigentum verschenkt, Kapuzinermauer teilabgerissen, Unverständnis für Ortsbildpflege oder Kulturdenkmale, uvm. Vertritt er tatsächlich den Willen der Mehrheit der Bürger:innen der Stadtgemeinde? Wofür steht der Politiker Franz Aigner eigentlich?

## Kleinstadt der Zukunft

**Stadtentwicklung** — Der Stadtentwicklungsprozess ist voll im Gange. Die Bürger:inneneingaben aus dem großen Fragebogen (über 1200 Einreichungen), aus den Grätzelgesprächen und aus dem Mitmisch-Büro des letzten Sommers sind sehr aussagekräftig. Die Fragebogenergebnisse und das Motto „Wir alle gestalten die Kleinstadt der Zukunft“ wurden am 16. September öffentlich präsentiert. Arbeitsgruppen in 4 Themenbereichen wurden gegründet, und es fanden bereits mehrere Arbeitstreffen statt. Der Stadterneuerungsbeirat mit Vertreter:innen aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft wurde gegründet. Dankens-

werterweise alles mit großer Beteiligung durch die Bürgerinnen und Bürger. 2023 wird das 2. von insgesamt 4 Jahren im Prozess. Der Stadterneuerungsprozess ist eine sehr gute Gelegenheit, mit öffentlichen Mitteln viel für die Entwicklung der Stadt voranzubringen. Wir hoffen auf weiterhin viel Bürger:innenbeteiligung und darauf, dass die freigemachten Budgets auch für gute Planung eingesetzt werden. (red)

**SCHEIBBS**  
mitmischen

Informieren Sie sich aktuell

über die Projektwebsite:

<https://scheibbs-mitmischen.at>

mehr auf den **Seiten 6-7**



Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft


**Beiträge direkt von/für BUGS:**

Joseph Hofmarcher  
 Susanne Engelmayer  
 Alice Obermann  
 Juliana Guger und Christian Wallmann  
 Christine Kladnik

**Gastbeitrag:**

Dagmar Theresia Fischer

**Titelbild-Illustration:**

Josef Reisinger

**Portrait-Illustration:**

Gottfried Lettner

**Impressum:**

Herausgegeben von

**BUGS – Bürger:innen für Umwelt und Gemeinwohl in Scheibbs,**  
 c/o Joseph Hofmarcher, Hauptstraße 49, 3270 Scheibbs

**Layout und Gesamtgestaltung:**  
 Joseph Hofmarcher

**Fotocredits/Bildnachweise:**  
 Wenn nicht anders angegeben...  
 Foto: Joseph Hofmarcher, stock.adobe.com

Dino-Illustrationen: jenesimre/stock.adobe.com

**Lektorat:** Dagmar Theresia Fischer

**Druck:** druck.at, A-2544 Leobersdorf

**Papier:** Recycling weiß 90 g/m<sup>2</sup>

**Druckauflage:** 2000 Stück

**1. korrigierte Auflage als PDF:** Tippfehler-Korrekturen

Wenn Ihnen unsere politische Arbeit unterschätzenswert scheint, freuen wir uns über Ihren finanziellen Beitrag:

AT76 4715 0116 2985 0000

BUGS BürgerInnenliste Umwelt und Gemeinwohl Scheibbs  
 (Bezeichnung lt. Wahlvorschlag)

Unsere Infomail können Sie abonnieren mittels einer E-Mail an BUGS.liste@gmail.com

**Was ist die Käferpost?**

- keine plumpe Parteiwerbung auf billigem Hochglanzpapier!
- Sondern Bürger:inneninformation
- ein Informationsmagazin über die Scheibbser Gemeindepolitik
- Best-of der Käferpost.Mail
- Qualitätsmedium
- Beitragsplattform für Bürger:innen, die für Gemeinwohl und Umwelt stehen und dafür argumentieren. Humanistisch, post-humanistisch, grün, neo-ökologisch, sozial, transparent, authentisch, konsistent,...
- Sammelband und Dokumentation
- gedruckt mit wenig Farbanteil auf ökologischem Papier und möglichst regional
- Ein zeitgemäßes Druckmedium mit Verlinkungen. Nutzen Sie die QR-Codes!

Sehr geehrte Scheibbserin,  
 sehr geehrter Scheibbser,

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Arbeit in und für die Gemeinde!

Sie halten nun die dritte Ausgabe des Sammelbandes der Käferpost Druckausgabe in Händen. Darin geben wir wieder eine Rückschau auf das nun vergangene Jahr 2022 und einen kleinen Ausblick in das kommende Jahr.

In dieser Ausgabe geben wir wieder Einblicke in die Gemeinderatsarbeit und diesmal auch in den Prüfungsausschuss. Dabei kommen kritische Zahlen und Fakten zutage.

Im kommenden Jahr werden wir uns in der Stadtgemeinde intensiv mit Schulumstrukturierungen und den Kindergärten auseinandersetzen müssen. Die Gesetzeslage hat sich geändert (Kinder ab 2 im Kindergarten), das Volksschulgebäude ist höchst sanierungsbedürftig und platzt mit Musikschule und Allgemeiner Sonderschule aus allen Nähten. Christl Kladnik gibt einen Einblick und Anregungen, wie eine Neustrukturierung zukunftsgerichtet gelingen kann, mit Ernsthaftigkeit bei Bildung und Inklusion.

Im Töpperpark konnten dieses Jahr, mit unserer tatkräftigen Beteiligung bzw. durch unsere Initiative einige Verbesserungen für alle Altersstufen umgesetzt werden. In drei Artikeln berichten wir darüber.

In der Rubrik Mobilität bieten wir auch einige Ansätze, vom wieder erfolgreichen Fahrradbasar bis hin zu den Themen Lärmschutz und Bedarfsmobilität.

Wir stellen weiters ein Modell eines Jugendraums vor, wie er auch in Scheibbs geschaffen werden sollte.

Ein detaillierter Bericht mit Bildern über die Scheibbser Nachhaltigkeitstage „Zukunft der Energieversorgung“ ist enthalten. Wir möchten festhalten, dass diese Aktion – speziell die Exkursion zum Heizwerk – viel Bürger:inneninformation bewirkt hat. Auch das Reparatur-Café wurde wieder im Rahmen der Nachhaltigkeitstage ausgerichtet. Dank an die Gruppe um Hubert Guger für die langjährige Tätigkeit!

Einen umfassenden Text über die „Gemeinsame Agrarpolitik der EU“ und deren Effekte auf die lokale Landwirtschaft hat unsere Gemeinderätin Alice Obermann vorgelegt.

Bodenpolitik und Raumordnung sind die wesentlichsten Hebel in der Gemeinde für ökologische und zukunftsgerichtete Entwicklung. Wir berichten über die Ausstellung „Boden für Alle“ und den Podcast von ORTE Architekturnetzwerk zu dem ich als Sprecher eingeladen wurde.

Natürlich dokumentieren wir auch den Versuch der Löschung von Geschichte durch den Teilabriss der Mauer des Kapuzinergartens.

In einem Beitrag lasse ich mich mit sachlicher Kritik über die Praxis von „gemeinnützigen“ Wohnbauplatzhirschen aus.

Und wir dokumentieren die Entwicklung der Siedlungsstraßenfertigstellung Meierhofweg und Scheibbsbachweg.

Christian Wallmann und Juliana Guger erklären, warum Sie in Scheibbs gelandet sind und welche Verbesserungen sie als Wiederkehrer:innen erwarten würden.

Ein Beitrag über die Eigenschaften der Mistkäfer rundet am Ende noch diese Käferpost ab. Die Dungkugel wird gerollt und aufgearbeitet, um für nächste Generationen Nährstoff zu bieten.

Einen Nachruf auf den großen Bildhauer Josef Schagerl, der unserer Stadt ein Wahrzeichen errichtet hat, haben wir prominent auf die Rückseite platziert. Schagerl hat wirklich sehr tragende Lebenshaltungen vermittelt.

Sie sind eingeladen, in der Gemeindepolitik mitzumischen. Einerseits über den Stadterneuerungsprozess, andererseits und sowieso, indem Sie sich politisch engagieren. Für wen? Für Sie selbst. Wenn Sie uns unterstützen, können wir als Fraktion im Gemeinderat zu mehr Gehör und Entscheidungskraft für Ihre Anliegen – für die Anliegen der Allgemeinheit und der Öffentlichkeit – kommen.

Scheibbs ist eine Stadt die viel zu bieten hat. Wir setzen uns konsequent dafür ein, die Stadt Scheibbs an den Entwicklungen der Zeit auszurichten und weiterhin für die Bürgerinnen und Bürger lebenswert zu erhalten.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie alles Beste für ein erfolgreiches Jahr 2023!


**StR Joseph Hofmarcher**

Vorsitzender im Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Mobilität  
 Stv.-Vorsitzender im Ausschuss für Wohnen, Raumordnung, Bauwesen und Infrastruktur  
 Mitglied im Ausschuss für Finanzen und Wirtschaft  
 Beruflich Architekturschaffender & Galerist lebt und arbeitet er in Scheibbs

## Gemeinderatssitzung 6. Dezember

Ein Nachbericht: Zweckzuschüsse und Vermittlungshonorar

Mit über einem Dutzend Zuhörer:innen und 20 Tagesordnungspunkten war die letzte GR-Sitzung 2022 wieder eine Lange. Bericht des Prüfungsausschusses (siehe Artikel auf anderer Seite), Gemeindebudget 2022 und Voranschlag 2023, Berichterstattung zum Jahresabschluss der Neubruck Immobilien GmbH (NIG), und vieles mehr, sowie der Beschluss des Leitbildes für den Stadterneuerungsprozess wurden präsentiert und besprochen; mit konzentrierter Aufmerksamkeit der vielen Besucher:innen. Vielen Dank – Ihre Anwesenheit gibt den Diskussionen mehr Ernsthaftigkeit.

Zum Budget appelliert Stadtrat Joseph Hofmarcher an den Gemeinderat, entsprechend den [Kommunalinvestgesetz-Zwecken](#), (siehe [KIG2020 §2 Zweckzuschüsse](#)) mehr Budgets für Bildung und ökologische Maßnahmen zur Verfügung zu stellen. Auf Nachfrage stellt sich aber heraus, dass die KIP-Mittel im Jahr 2022 lediglich für Infrastrukturprojekte verwendet wurden.

Die aktuellen KIP-Mittel für Scheibbs im Jahr 2023 belaufen sich auf 428.000 Euro. Das sind in der Umsetzung 50% der Investitionskosten. Schulprojekte stehen in unserer

Gemeinde an. Wir sollten wirklich die KIP-Zwecke wahrnehmen.

Auf Nachfrage, was der Kostenpunkt „Transfers an Unternehmen“ mit 40.000 Euro unter Gruppe 5 Medizinische Bereichsversorgung im Nachtragsvoranschlag 2022 sei, wird mitgeteilt: Dieses Budget wurde für die Vermittlungsagentur (Mall One) zur Anwerbung eines Hausarztes reserviert. Zwei Teilzahlungen von gesamt 24.000 Euro wurden bereits an Mall One entrichtet. Das, um des Bürgermeisters Faux-Pas mit der vertriebenen Allgemeinmedizinerin im Jahr 2020 zu beschwichtigen. (red)

## Mehr Budgets für ökologische Nachhaltigkeit und Bildung!

Zum Rechnungsabschluss 2021 in der Stadtgemeinde Scheibbs

Das Gesamtergebnis des Haushaltsbudgets der Stadtgemeinde Scheibbs für 2021 ist sehr positiv ausgefallen. Das wurde so nicht erwartet, angesichts der letzten beiden Pandemie-Jahre.

Ein Hintergrund für den positiven Abschluss – mit über 300.000 Euro Mehreinnahmen von Bund und Land im Jahr 2021 – liegt in den Entlastungspaketen für Gemeinden, die durch die Bundesregierung beschlossen wurden:

– Das Kommunale Investitionsgesetz 2020 (KIP-Mittel) und das große Gemeindepaket 2021 inkl. Sonderzuschüssen.

– Die Sondervorschüsse für Gemeinden (bundesweit 275 Mio. Euro, davon 92.555 Euro für die Stadtgemeinde) bleiben nun doch bei den Gemeinden. Das hatte die Bundesregierung wegen der guten wirtschaftlichen Entwicklung zum Jahreswechsel 2021/22 beschlossen.

Klimafreundliche Maßnahmen sowie die Kinderbetreuung und soziale Grundversorgung im Rahmen von Investitionsprojekten zu fördern ist der vorrangige Zweck dieser Gemeindepakete, wie im Kommunalinvestitionsgesetz 2020 hervorgeht. Das ist als Signal zu verstehen, dass wir weiterhin und verstärkt in klimafreundliche Maßnahmen sowie für unsere Kinder und deren Betreuung investieren dürfen und sollen; in Summe auf echte Lebensqualität setzen!

Dazu gehört auch die Verfügungsmöglichkeit der Gemeinde über Immobilien. Anstatt Gebäude zu veräußern und zu privatisieren sollten wir viel mehr Geld in die Hand nehmen und eher schauen, dass wir als Gemeinde über Gebäude und Gründe verfügen können bzw. sie aktiv erwerben. Beispielsweise brauchen wir Räumlichkeiten für die Jugend, für die Unterbringung von Geflüchteten (wofür der Lehenhof ja jetzt doch genutzt wird), aber auch

für die Kultur und unsere Kulturschätze. Auch in der Sanierung der Gemeindeformen dürfen wir noch großzügiger agieren.

In klimafreundliche Maßnahmen und in die Kinder wurde im Jahr 2021 investiert in unserer Stadtgemeinde: In der Kleinkinderbetreuung wurde eine zweite Gruppe eröffnet und ein neuer Bewegungsraum eingerichtet; Möbel für die Schulen wurden angeschafft, diverse Baumpflanzungen wurden durchgeführt.

Machen wir bitte so weiter, für echte Lebensqualität für unsere Bürgerinnen und Bürger und deren Kinder, für ein gutes Klima in unserer Stadtgemeinde. Wir haben sehr gute Grundlagen! Und es wird sich auszahlen, gerade in dieser krisengebeutelten Zeit.

[Ansprache von Stadtrat Joseph Hofmarcher zum Rechnungsabschluss 2021 vor der Gemeinderatsversammlung am 22.3.2022]



VIDEO  
„7 Merkmale guter inklusiver Schule“

## Neue Schule für alle!

Gerüchtweise sollen in Scheibbs Schulen neu- und umgebaut werden.

**Das ist prinzipiell ja gut, weil guter Unterricht auch entsprechende Räume braucht** und Schüler:innen von einer entsprechenden Lernumgebung profitieren. Nun soll aber in Scheibbs angeblich auch eine Sonderschule gebaut werden, was wiederum weder zeitgemäß noch rechtens ist. Österreich hat bereits 2008 die Behindertenrechtskonvention ratifiziert, was bedeutet, dass wir uns damit (im Artikel 24) auch zu einem inklusiven Bildungssystem verpflichtet haben. Das ist nun 14 Jahre her und die Schulentwicklung hin zu mehr Bildungs- und Chancengerechtigkeit ist (langsam aber doch) vorangekommen. Viele Schulen – einige davon auch im Bezirk Scheibbs – schließen mittlerweile Schüler:innen mit unterschiedlichen Voraussetzungen in der kognitiven und/oder sozial-emotionalen Entwicklung nicht mehr aus, indem sie diese in die Sonderschule schicken, sondern nutzen die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und Ressourcen für einen gemeinsamen Unterricht. Das ist für Lehrer:innen bestimmt nicht immer der einfachste Weg und es gehören Veränderungen der Einstellungen, der Fortbildung und vieles andere, wie z.B. der

Quellen:

Behindertenrechtskonvention  
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20006062>

Das Spendenproblem – Warum Menschen mit Behinderung die Abschaffung von Licht ins Dunkel fordern  
<https://andererseits.org/spendenproblem/>

„7 Merkmale guter inklusiver Schule“ – <https://www.youtube.com/watch?v=8AqV91j0Ok0>

Kampf um die Ressourcen, dazu. Der Umgang mit Schüler:innen, die besondere Betreuung brauchen, ist fordernd und benötigt viel Zuwendung und Verständnis. Aber integrative Schulen geben allen Schüler:innen die Chance auf ein gemeinsames Arbeiten, Lernen und Leben – und davon profitieren letztendlich alle. Dass dies keine persönliche Meinung, sondern wissenschaftlich fundiert ist, können Interessierte gerne hier nachlesen: <https://inklusionsfakten.de/>.

**Dass in Scheibbs (gerüchtweise) überlegt wird, eine Sonderschule neu zu bauen, widerspricht somit allen Erkenntnissen der Forschung und Gesellschaft.** Bevor es hier weitere Pläne gibt, wäre zu fordern, dass alle (Pflicht-)Schulen ihre Schulentwicklungspläne überarbeiten und Konzepte für eine zeitgemäße und chancengerechte Pädagogik entwerfen. Da könnte man sich an bereits weiterentwickelten Schulen orientieren. Die „7 Merkmale guter inklusiver Schule“ (<https://www.youtube.com/watch?v=8AqV91j0Ok0>) wären hier eine geeignete Diskussionsgrundlage. Mit diesen Konzepten könnten

dann gemeinsam mit den Verantwortlichen der Gemeinde die baulichen/architektonischen Notwendigkeiten entworfen und umgesetzt werden.

An dieser Stelle sei noch auf ein Video verwiesen, das zum Nachdenken über die eigenen Einstellungen zum Thema „Menschen und Behinderung“ anregt. Selbstvertreter:innen sprechen sich mittlerweile oft gegen die Darstellung von behinderten Menschen in Spendenaktionen wie „Licht ins Dunkel“ aus. Sie möchten nicht mehr als die „armen, bemitleidenswerten“ Menschen dargestellt werden, die mit Spenden bedacht werden müssen, sondern fordern, dass ihre Bedürfnisse und Rechte vom Staat, also von uns allen als Gesellschaft, erfüllt werden: <https://andererseits.org/spendenproblem/>. Ein funktionierendes, chancengerechtes, inklusives Schulsystem unterstützt die Veränderung der Einstellungen. Menschen sind nicht behindert, sie werden behindert.

Christine Kladnik

# STADTERNEUERUNG XL

Wir alle gestalten die Kleinstadt der Zukunft!

Das Leitbild zur Stadterneuerung wie in der Gemeinderatssitzung am 6. Dezember 2022 beschlossen:

<https://scheibbs-mitmischen.at/bisher-gemischtes/blog/stadterneuerungskonzept-beschlossen>

## Themen und Arbeitsgruppen:

### BELEBUNG

*Innenstadtbelebung,  
Wohnen, Wirtschaft,  
Regionalität*

### NACHHALTIGKEIT

*Natur, Umwelt, Klima,  
Mobilität, Energie*

#### Arbeitstreffen

16. Jänner

19:30 im Rathaus

### MITEINANDER

*Freizeit, Sport,  
Soziales, Generationen*

### BEGEGNUNG

*Marketing, Tourismus,  
Kultur, Veranstaltungen*

### MARKE

*Markenumsetzung  
Kommunikation*

### MITSPRACHE

*Beiräte*

Bernhard Hofecker ist großer Dank auszusprechen. Er setzt sich mit großem Elan für einen gelingenden Entwicklungsprozess ein. Im Stadterneuerungs-Beirat wurde als Sprecher gewählt.



#### Imagevideo

„Scheibbs hat viele Gesichter“

<https://youtu.be/70FCtikpjxo>



#### Fragebogenpräsentation 16.9.2022

<https://youtu.be/70FCtikpjxo>



#### Projekthomepage

<https://scheibbs-mitmischen.at/>



*In unserer geologisch günstigen Lage haben wir auch gute Grundlagen, mit heißeren und trockeneren Zeiten umgehen zu können*

Foto: M4TV-Stil

## Ökologische Herausforderungen

Einleitung zum Stadtentwicklungsprozess

Die globalen Klimaveränderungen spüren auch wir hier in Scheibbs. Gerade die ungewöhnlich lange Trockenheit der vergangenen Frühlingssommer oder die letztes recht heißen Sommer zeigen dies in aller Deutlichkeit. Aber auch häufiger werdende Überschwemmungen bei länger anhaltenden Regenphasen sind ein Zeichen dafür.

Das allgemeine Bewusstsein für die laufende Klimaveränderung und gegen den durchaus damit zusammenhängenden Bodenverbrauch steigt. Das Klima wird in den nächsten Jahrzehnten generell rauer werden.

Unsere Stadtgemeinde in guter Voralpen-Lage hat aber gute Voraussetzungen – als Ort des noch lange erträglichen Klimas, mit der Verfügbarkeit von sauberem Wasser und Trinkwasser, als es so manche Gemeinden in flacheren Gegenden nutzen und genießen können. Diese Tatsache könnte uns – als „milde“ Abwanderungsgemeinde – wieder zum Zuzug von neuen Bürger:innen verhelfen. In unserer geologisch günstigen Lage haben wir auch gute Grundlagen, mit heißeren und trockeneren Zeiten umgehen zu können. *Mehr Aufenthaltsplätze mit natürlichen Klimaanlagen – also Grünflächen und schattenspendenden Bäumen, die Verdunstungskühle und Wasserspeicherung bewirken* – in Stadt- und Siedlungsraum würden dies noch weiter begünstigen. Die bestehenden Baumzeilen, Grünräume und Aufenthaltsplätze

müssen natürlich auch entsprechend klimagerecht erhalten, gepflegt und ausgebaut werden.

Die aktuelle Kriegssituation und die nun auf uns zukommende Inflation erinnern uns daran, dass wir *bei Energie- und Nahrungserzeugung wieder unabhängiger werden* müssen. Rohstoffe, sowie auch industriell mehrfach raffinierte Baustoffe oder Nahrungsmittel, haben viele Transportwege, die wiederum sehr hohe Energiekosten tragen. Auch in diesem Bereich können wir uns in Scheibbs auf gute Grundlagen stützen: Wasserkraft und Fernwärme befinden sich im Ausbau, aber auch in der Sonnenenergienutzung wird emsig expandiert; ebenso wird das Bewusstsein für den Wert von regional erzeugten Lebensmitteln immer größer.

Der noch fast ungebremste Flächenverbrauch durch Zersiedelung stellt eine sehr große ökologische Herausforderung dar. Schließlich werden immer mehr sicker- und rückhaltfähige Flächen sowie fruchtbare ebene Ackerböden dadurch verbaut. Dafür ist die Landespolitik als Gesetzgeber, aber auch die Gemeindepolitik als baurechtliche Instanz, verantwortlich. Wir müssten uns auf Gemeindeebene von der Erfüllung des Traums vom Einfamilienhauses im Grünen verabschieden und stattdessen auf Strategien einer qualitätsvollen Verdichtung innerhalb der bebauten Gebiete konzentrieren: Vor allem sollten Bestandsgebäude eher verwendet, um- und ausgebaut

werden, anstatt weiterhin grüne Wiesen zu verbauen. Und qualitätsvolle Verdichtung bedeutet unter anderem, dass mit der Schaffung von Bauwerken für Wohn- und Gewerbezwecke gleichzeitig auch öffentliche Aufenthaltsplätze mit Grünräumen – also natürlichen Klimaanlagen – für den Stadtraum projiziert und umgesetzt werden.

*Stadtrat Joseph Hofmarcher,  
31.3.2022 zur Veranstaltung des  
Stadterneuerungsprozesses  
im kultur.portal*

*Qualitätsvolle Verdichtung bedeutet unter anderem, dass mit der Schaffung von Bauwerken für Wohn- und Gewerbezwecke gleichzeitig auch öffentliche Aufenthaltsplätze mit Grünräumen – also natürlichen Klimaanlagen – für den Stadtraum projiziert und umgesetzt werden.*

# Der Prüfungsausschuss

Gemeinderatsarbeit

Ein in der Öffentlichkeit wenig präsenter, aber dennoch sehr wichtiger Ausschuss ist der Prüfungsausschuss. Vorsitz und -stellvertreter:in werden in Scheibbs von der Opposition gestellt. Das sind in dieser Gemeinderatsperiode Adi Wagner (SPÖ) und Susanne Engelmayer (BUGS). Die ÖVP-Fraktion hat mit Karl Pemsel, Martin Wurzenberger und Andreas Eßletzbichler drei Sitze.

In den Gemeinderatssitzungen berichtet der Ausschussvorsitzende GR Adi Wagner über den vorangegangenen Prüfungsausschuss und verliest das jeweilige Protokoll.

Bei jeder Prüfung wird das Geld in der Handkasse des Bürgerbüros gezählt und die Konten sowie die Belege der Buchhaltung ab der letzten Prüfung werden durchgesehen und kontrolliert. Kassa und Konten waren stets korrekt. Nach einer Belegsdurchsicht wurde die Empfehlung abgegeben, Bücher mit Buchpreisbindung ausschließlich bei den beiden Scheibbser Buchhandlungen statt bei einer großen Kette einzukaufen.

In dieser Gemeinderatsperiode beschäftigen wir uns neben den jährlichen Prüfungen von Voranschlag und Rechnungsabschluss mit folgenden Themenbereichen:

- Finanzen der Gemeindewohnungen (Mittelverwendung, Leerstände, Mietrückstände; 4.10.2021)
- Besoldung der Mitglieder des Gemeinderates und der Ortsvorsteher:innen (Oktober 2021)
- Sanierung der Töpferbrücke
- Wasserversorgungsanlage Eisenwurzenstraße BA 14
- Eröffnungsbilanz 2020 (einmalig aufgrund der Umstellung der Finanzverwaltung)

Einen weiteren Schwerpunkt setzten wir zur **Spielplatz-Ausgleichsabgabe**.

Der §82 der **Niederösterreichischen Gemeindeordnung** 1973 (berücksichtigter Stand der Gesetzgebung 4.5.2022) sieht folgende **Aufgaben für den Prüfungsausschuss** vor:

*(1) Dem Prüfungsausschuß (§ 30) obliegt die Überprüfung der Kassenführung auf ihre rechnerische Richtigkeit und der laufenden Gebarung der Gemeinde einschließlich der Eigenbetriebe auf ihre Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Gesetzmäßigkeit. Zur Gebarung gehören die gesamte Ergebnis-, Finanzierungs- und Vermögensrechnung der Gemeinde.*

*(2) Die Überprüfung ist mindestens vierteljährlich, davon wenigstens einmal im Jahr unvermutet, sowie bei jedem Wechsel in der Person des Bürgermeisters oder des Kassenverwalters vorzunehmen. Ferner hat der Prüfungsausschuss den Rechnungsabschluss innerhalb der Auflagefrist (§ 83 Abs. 5) auf seine rechnerische Richtigkeit und die Übereinstimmung mit dem Voranschlag zu prüfen. Überdies hat er im Zuge der Rechnungsabschlussprüfung die Umsetzung des Haushaltskonsolidierungskonzeptes gemäß § 72b zu überprüfen.*

*(2a) Dem Prüfungsausschuss sind am Beginn der Auflagefrist des nächstfolgenden Rechnungsabschlusses die Jahresabschlüsse der ausgegliederten Unternehmungen mit eigener Rechtspersönlichkeit mit den Ergebnissen der Prüfung gemäß § 68a Abs. 3 zur Kenntnis zu bringen.*

*(3) Das über die Prüfung angefertigte Sitzungsprotokoll ist mit der schriftlichen Äußerung des Bürgermeisters und des Kassenverwalters dem Gemeinderat ohne unnötigen Aufschub vorzulegen.*

Wir wollten wissen, wie hoch sie in Scheibbs ist, von wem sie in welcher Höhe tatsächlich entrichtet worden ist und wofür die Einnahmen verwendet wurden/werden.

In der Sitzung im Mai 2022 beschäftigten wir uns mit den **Kosten für die COVID-19-Testungen**, die im Rathaus von Bediensteten und Freiwilligen durchgeführt worden sind. Erfreulicherweise wurden alle angefallenen Kosten vom Bund übernommen, sodass das Gemeinde-Budget dadurch nicht belastet wurde, auch letztlich alle Steuerzahler:innen dafür aufkommen müssen.

Der Prüfungsausschuss am 26. September 2022 hat sich neben der üblichen Kassa- und Belegsprüfung auch den Kostenprüfungen der Projekte Bahnhofstraße 6 und Kapuzinerplatz 7 gewidmet.

Der **Verkaufserlös des Gebäudes Bahnhofstraße 6** für die Stadtge-

meinde beträgt 172.440 Euro. Dieser Betrag wurde auf die Haushaltsrücklage „Wohn- und Geschäftsgebäude“ verbucht. Als Folge der Aussiedlungen der ursprünglichen Mieter:innen entstanden Aufwendungen von 62.186 Euro. Das bedeutet also, dass der tatsächliche Erlös des Verkaufs des Gemeindeeigentums letztendlich lediglich 110.250 Euro beträgt. (Vgl. Bericht und Kalkulation in Käferpost.Print#2)

Die Kostenprüfung zur Gemeindewohnung Kapuzinerplatz 7/4 in Zusammenhang mit der Aquis eines Hausarztes ergab folgendes: Die Instandsetzung und Einrichtung der Wohnung betrug 21.500 Euro inklusive Bauhofleistungen. Für die Vorhaltung der ehemaligen Ordination von Dr. Mühlbacher belaufen sich die Mietkosten für das Jahr 2022 auf 9.850 Euro plus ca. 1700 Euro Kosten für Strom und Heizung.

§ 42

## Spielplatz-Ausgleichsabgabe

*(1) Ist die Errichtung eines nichtöffentlichen Spielplatzes weder auf dem eigenen Bauplatz noch auf einem Grundstück nach § 66 Abs. 3 oder 5 möglich und kommt auch kein Vertrag mit der Gemeinde nach § 66 Abs. 4 zustande, dann hat der Bauwerber aufgrund der mit letztinstanzlichem Bescheid der Behörde nach § 2 Abs. 1 getroffenen Feststellung gemäß § 66 Abs. 6 eine Spielplatz-Ausgleichsabgabe zu entrichten.*

Quelle:

<https://www.ris.bka.gv.at/NormDokument.wxe?Abfrage=LrNO&Gesetzesnummer=20001079&FassungVom=2026-04-12&Artikel=&Paragraf=42&Anlage=&Uebergangsrecht=> (Zugriff am 4.5.2022 um 17.10 Uhr)

Indem die Protokolle der Prüfungsausschusssitzungen in den öffentlichen Gemeinderatssitzungen verlesen werden, können auch Fakten und Zahlen in das öffentliche Bewusstsein gebracht werden, die sonst durch das Amtsgeheimnis vor der Öffentlichkeit verschwiegen werden.

**Susanne Engelmayer**



**GRin Susanne Engelmayer**

ist Bildungsgemeinderätin,  
Mitglied im Ausschuss für Soziales, Gesundheit,  
Bildung und Sport  
und Obmann-Stellvertreterin im  
Prüfungsausschuss

Beruflich ist sie  
Sozialpädagogin und Referentin für  
Suchtprävention

# Wasserspielplatz

Ideenwettbewerb 2021

Die Umsetzung dieses Siegerprojektes des Ideenwettbewerbs von 2021 verzögerte sich leider aus zwei Gründen: Einerseits durch die Corona-Pandemie und andererseits, weil die Finanzierung im Rahmen der Stadtentwicklung Platz finden soll. Diese ist im Laufen. Es wird jetzt daran gearbeitet, dass zumindest im Allwetterbad „Wanne“ für die Sommersaison eine neue Attraktion geschaffen wird.

Im zuständigen Ausschuss haben wir das Thema wieder intensiviert und Fr. Fohringer von der Gemeinde unterstützt uns dabei tatkräftig. Falls sich jemand aus der Leser:innenschaft helfend einbringen möchte, bitte ich um Kontaktaufnahme.

**Eine erfreuliche Nachricht gibt es zur „Wanne“: Auf der Liegewiese wurden ein paar Bäume gepflanzt, sodass in Zukunft mehr Menschen vor der immer intensiveren Sonneneinstrahlung Schutz finden können.**

**Susanne Engelmayer**



## Schattenspender und Raumvermehrer

Neues Weidentipi am Spielplatz im Töpperpark

**Das Weidentipi.** Rechtzeitig zu Frühlingsbeginn 2022 ist nun der Klimaschutzausschuss unter der Leitung von Stadtrat Joseph Hofmarcher tätig geworden. Gärtner Robert Lehner-Teufel hat seine Expertise eingebracht und eine Menge Weidentriebe besorgt. Am 22. März hat er ehrenamtlich mit den Gemeinderäten Franz Schagerl, Andreas Eßletzbichler, Harald Schagerl und Stadtrat Hofmarcher das Weidentipi mit 3 Meter Durchmesser errichtet. Unsere damalige Bauhofgärtnerin Jennifer Reisenbichler war ebenfalls tatkräftig beteiligt. Sie hat das Tipi während der starken Trockenheit

im März täglich intensiv gegossen. Viele Triebe sind nun angewurzelt und vergangenen Sommer bereits schön grün ausgewachsen.

Dank gilt auch dem Gemeindebediensteten Christoph Hiesberger vom Bauamt für die Begleitung. Danke an Zoltan Tuzson für die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe zu Bianca's Ideenwettbewerbsprojekt. Vielen Dank an alle beteiligten Erbauer:innen und die Ideengeberin Bianca Wagner!

Die Position dieses großen Schattenspenders wurde durch den Klimaschutzausschuss bestimmt. Das

grüne lebende Bauwerk bietet selbst einen Aufenthaltsraum und wirkt nun als Raumtrenner zwischen Zonen auf dem Spielplatz. In den kommenden Monaten werden noch weitere Einrichtungsgegenstände beigefügt.

(red)

**Die Benutzer:innen, Kleinkinder und deren Eltern, Jugendliche wie auch Erwachsene sollen sich auf den Aufenthaltsplätzen in Scheibbs wohl und willkommen fühlen!**

**Der Spielplatz im Töpperpark ist um ein paar Objekt reicher!**

**Dank der prämierten Einreichung von Bianca Wagner zum Ideenwettbewerb 2021 wurden seither einige neue Interventionen im Töpperpark realisiert. Unter anderem wurde heuer das öffentliche WC vor Ort saniert, und damit frost- und barrierefrei gemacht. Eine Kleinkindschaukel sowie Kletterhilfen für den Rutschenhügel wurden montiert. Für Jugendliche und Kinder wurde eine Seilbahn (Flying Fox) angeschafft – das war wohl die größere Investition.**



## Barrierefrei und winterfest

Toiletten erneuert und vieles mehr im Töpperpark

Durch stetiges Bemühen von StR Joseph Hofmarcher in Umwelt- und Bauausschuss konnte in das Gemeinde-Haushalts-Budget 2022 eine Investitionssumme für die Sanierung des Toilettenpavillons aufgenommen werden. Der Standort ist gut geeignet, der Töpperpark wird von allen Altersgruppen sehr gerne als öffentlicher Aufenthaltsort und Treffpunkt genutzt.

Nachdem StR Hofmarcher das WC Töpperpark als Teil der Parkanlage

bereits in den Umweltausschuss verlagern wollte, auch schon die Aufmaßpläne und ein barrierefreies und winterfestes Plankonzept erstellt hatte, hat StR Ratay eingelenkt. Es sei doch im Ausschuss für Bauwesen anzusiedeln. Mit dem Bauamt der Stadtgemeinde wurde Hofmarchers Konzept noch ein wenig reduziert. Aber die geforderten und fachlich vorbereiteten Grundansprüche konnten im Sommer 2022 zur Umsetzung gelangen:

Wir haben nun ein **barrierefrei erschlossenes öffentliches WC**, mit **Wickeltisch** und **Warmwasser**. Die rechte Kabine ist **ganzjährig nutzbar**.

Von Anfang November bis Ende März wird aber die linke Kabine geschlossen bleiben. An der regelmäßigen Reinigung muss noch gearbeitet werden.

Beide WC-Kabinen sind Unisex. (red)

## Transplantation

Vom „Haberlgarten“ (Feldgasse) in den Ruhebereich des Töpperparks

Im Frühjahr haben die Bauarbeiten zum Alpenland-Wohnbau in der Feldgasse begonnen. Von ehemaligen Nutzer:innen des damaligen Gemeinschaftsgartens (Haberlgarten) kam die Anregung, einige der sehr gut entwickelten Bäume und Nutzpflanzen an einen anderen Ort zu übersiedeln.

Der Gärtner Andreas Rosenauer gab dazu Empfehlungen und fachliche Unterstützung. Der Gemeindebauhof erledigte das Umsetzen unter Anleitung von Stadtrat Joseph Hofmarcher.

Anfang April war es soweit: Im Ruhebereich neben dem Mausoleum an der Ostseite des Töpperparks hat StR Hofmarcher eine Anordnung für die ausgewählten Pflanzen ausgear-

beitet. **Drei Hauswetschenbäume, eine von Rosenauer veredelte Traubenkirsche (vulgo Kriecherl, rot und gelb), zwei Bibernelrosen, drei Weinstöcke und ein Kiwi-baum** wurden transplantiert. Einer der Weinstöcke hat es leider nicht geschafft. Alle anderen Obstbäume und Fruchtsträucher dürften gut anwachsen und Früchte tragen.

**Der Töpperpark ist nun um eine Naschecke mit genießbaren heimischen Obstpflanzen reicher.**

Das Erbe der langjährigen Obstpflege im damaligen Haberlgarten darf nun im Töpperpark weiterleben. (red)





## Der Buchsbaum

Ein uralter Kletterbaum im Töpferpark VON ALICE OBERMANN

Guten Tag!

Ich bin ein Gewöhnlicher Buchsbaum – *Buxus sempervirens*.

Ich wachse sehr langsam, bin aber möglicherweise sogar schon an die 70 bis 100 Jahre alt, also vielleicht so alt wie oder noch älter als deine Großeltern! So lange stehe ich schon hier und habe einiges erlebt.

Ich stehe eigentlich unter Schutz und muss euch auch sagen, dass mein Holz giftig ist, also knabbert nicht an mir herum.

Aus meinem schweren Holz wurden früher kleine Dosen („Büchsen“) und Schäfte von Gewehren hergestellt (Spohn et al. 2021: 424).

Es ist schön, dass ihr so gerne auf mir herum klettert und vielleicht ist es genau das, was mich immer noch so fit hält, aber bitte verletzt mich nicht absichtlich. Es hinterlässt Wunden, wenn ihr mir Äste oder Blätter abreißt und kann mich auch krank machen!

Wenn ihr gut auf mich aufpasst, kann ich euch noch für lange Zeit im

Sommer etwas Schatten spenden, die Luft ein bisschen abkühlen, wenn es viel zu heiß wird, und am allerwichtigsten: Ich produziere für euch O<sub>2</sub>, also Sauerstoff, den ihr unbedingt zum Atmen benötigt! Dieser Vorgang heißt Photosynthese.

Dafür brauche ich Wasser, Sonnenlicht und Kohlenstoffdioxid, also CO<sub>2</sub>. Dieses CO<sub>2</sub> filtere ich aus der Luft und mache daraus in meinen winzig kleinen Chloroplasten in meinen Zellen für euch Sauerstoff (und auch Glucose, also Zucker). Kohlenstoffdioxid wurde auch schon vor langer Zeit, zum Beispiel in unseren Meeren und Mooren, natürlich gespeichert und langsam freigesetzt.

Für die längste Zeit unserer Erde gab es keine Menschen, daher auch keine Fabriken, die Gegenstände herstellten, keine Landwirtschaft, die Lebensmittel produzierte oder Autos, die Abgase ausstießen. In kurzer Zeit sind wir Menschen immer mehr geworden, und setzen aber auch immer mehr und viel zu schnell CO<sub>2</sub> frei, was das Klima für

alle Lebewesen zu schnell verändert. Genau aus diesem Grund ist es wichtig, auf jeden einzelnen Baum wie mich gut aufzupassen und noch viele neue Freunde aller Art für mich zu pflanzen, damit uns auch in Zukunft genug Sauerstoff zum Atmen bleibt.

***Es ist schön, dass ihr so gerne auf mir herum klettert und vielleicht ist es genau das, was mich immer noch so fit hält, aber bitte verletzt mich nicht absichtlich.***

Quellen:

Spohn, Golte-Bechtle, Spohn (2021): Was blüht denn da?, 60. aktualisierte und erweiterte Auflage, Stuttgart, Deutschland: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co KG.

## Lärmschutz B25

Tempo 80 von Saffen bis Neustift?  
 -2 Dezibel, +36 Sekunden



zum VCÖ-Factsheet

In den Bürger:innenabfragen der Stadterneuerung kam öfter das Thema Lärmschutz entlang der B25 im Bereich der Innenstadt. Aus Neustift und Saffen gibt es seit Jahren Forderungen, die Verkehrslärm-situation zu verbessern. Tatsächlich betrifft die Bundesstraße alle fast Siedlungsgebiete der Gemeinde Scheibbs. Denn, was man sieht, das hört man auch.

Eine Temporeduktion auf 80 km/h von „Scheibbs Nord“ bis „Scheibbs Süd“ einzurichten würde eine Verbesserung für die gesamte Stadt-gemeinde bedeuten.

Der Verkehrsclub Österreich (VCÖ) rechnet vor: „Eine Reduktion von 100 auf 80 km/h bewirkt eine Geräusch-minderung um 2dB, das entspricht eine Verringerung des Verkehrsauf-kommens um 35%“

Die Zeitkalkulation bei dieser Geschwindigkeitsverringerng ergibt nur 36 Sekunden Mehrzeit auf die 4 km-Strecke von Saffen bis Neustift. Die gesteigerte Verkehrssi-cherheit ist unbestritten. (red)

Quellen:

VCÖ – <https://vcoe.at/publikationen/vcoe-factsheets/detail/vcoe-factsheet-tempo-reduktion-im-verkehr-bringt-vielfachen-nutzen>

Umweltbundesamt – <https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/DP145.pdf>

## Emil für Scheibbs

Bedarfsverkehr – Mikro-ÖV – letzte Meile für alle

Wie der VOR schon sagt: die Haupt-achsen des öffentlichen Verkehrs müssen weiter ausgebaut werden, der Flächenverkehr muss als Mikro-ÖV eingerichtet werden.

Es sollen in sehr naher Zukunft – also ab jetzt – alte wie auch junge Menschen, Familien wie auch Alleinstehende auf ein Auto verzichten können. Dazu haben einige ländliche Gemeinden bereits Initiativen ergriffen. Nun wollen wir auch in Scheibbs den Bedarfsverkehr in die hinteren Täler und Hügel unserer Gemeinde bringen. Euratsfeld war früh dran und hat im Jahr 2017 einen Emil (Elektromobilität im ländlichen Raum) eingerichtet. Das strahlt

auf die umliegenden Orte aus, und von dort kommt auch die Erfahrung und die ausgereifte Software. Purgstall hat im Juli 2022 ebenfalls einen Emil mit Unterstützung aus Euratsfeld erfolgreich eingerichtet.

In Scheibbs befinden wir uns noch in der Sondierungsphase. Eine Empfehlung durch den Umweltausschuss wurde durch StR Hofmarcher bereits zur positiven Abstimmung gebracht.

Bei Interesse als Fahrer:in oder als Nutzer:in und zukünftiges Vereinsmitglied können Sie sich jederzeit im Rathaus oder über uns informieren und anmelden. (red)



**bedarfsverkehr.at**  
 Übersicht mikro-ÖV  
 in ganz Österreich

Quellen:

Handbuch „der Weg zum Bedarfsverkehr“ erstellt durch [mobyome.at](https://www.mobyome.at)  
[https://www.bedarfsverkehr.at/content/Handbuch:Ablauf\\_und\\_Schritte](https://www.bedarfsverkehr.at/content/Handbuch:Ablauf_und_Schritte)

Emil Euratsfeld  
<https://emil.or.at/emil-story/>

## Erlaufalbahn modernisieren!

Und wann ist es endlich soweit?

Wir hoffen darauf, dass es bald geschieht. Wie es zuletzt geheißt hatte, sollte die ETB 2024 elektrifiziert werden. Im Herbst gab es bodengeologische Untersuchungen entlang der Strecke.

Ein Besprechungstermin der ÖBB mit den Stadtratsmitgliedern im Februar dürfte Licht über den Stand der Dinge bringen. (red)



## Mehr Lastenräder für den Alltagsverkehr

BUGS-Fahrradbasar 2022 trotz schlechtem Wetter erfolgreich

Ein besonderes Highlight der diesjährigen Radsaisonöffnung in Scheibbs am 9. April 2022 waren die Lastenräder von Heavy Pedals. „Lastenräder verhelfen der Alltagsmobilität auch am Land zu mehr Ressourcenschonung,“ meint Stadtrat Joseph Hofmarcher. Richtlinien und Gesetze würden bereits größere Breiten von mehr als 2,20 Metern für Radwege vorschreiben, „damit u.a. E-Bikes und Lastenräder in sehr naher Zukunft zwischen den ländlichen Orten flüssiger pendeln können,“ so Hofmarcher. Nach dementsprechenden Gesichtspunkten richtet sich die aktuell laufende „Radbasisnetz-Planung“ des Landes für Scheibbs und andere Gebiete in Niederösterreich, wodurch möglichst schnellere Radverbindungen zwischen den Gemeinden und ein Ausbau der Radwegenetze vorangetrieben werden sollen.

In der Bundeshauptstadt hat die Firma Heavy Pedals – unter Mitarbeit des nunmehrigen Scheibbsers Robert Fischer – in den letzten

Jahren Essen auf Rädern im großen Stil mit Lastenrädern ausgestattet. Ihr Stand in Scheibbs wurde von dessen Gründer und Geschäftsführer Florian Weber sowie Mitarbeiter Andreas Sonnleitner mit Testfahrten und Gesprächen über Alltagsmobilität betreut. Weber im Gespräch: „Wir möchten gerne bald wieder nach Scheibbs kommen.“

Trotz des unsicheren Wetters haben viele Leute den Weg zum Rathausplatz Scheibbs gefunden.

40 Fahrräder wurden angeboten, davon wurden 19 verkauft! Einige Kinderräder wurden gespendet, von Wawa Kladnik in Stand gebracht, und in der darauffolgenden Woche an die Flüchtlingsunterkunft Lehenhof übermittelt.

RADland Niederösterreich war mit Viktoria King sowie viel Info- und Bewusstseinsbildungsmaterial vor Ort, und Peter Dünwald stand als Radmechaniker für den RADReparaturtag von NÖ.Regional bereit. Es wurden an die 5 Fahrräder überprüft und gewartet. Christina Fuchs

von NÖ.Regional hat für den aktuell laufenden Stadterneuerungsprozess Informationen von den Besucher:innen abgefragt. Des Weiteren wurde der aktuelle Stand der Radbasisnetz-Planung für Scheibbs präsentiert.

„Das Fahrrad ist halt doch das umweltschonendste Fortbewegungsmittel – nach den Beinen“, sagt Wawa Kladnik. Er und Jürgen Selmann machten die Kleinreparaturen an den zum Verkauf angebotenen Gebrauchträdern. Robert Lehner-Teufel richtet den Fahrradbasar Scheibbs seit über 20 Jahren aus, für die Grünen Scheibbs und die Bürger:innenliste Umwelt und Gemeinwohl in Scheibbs: „Wir sind sehr stolz darauf, dass sich der Fahrradbasar zu einer festen Größe der Gelegenheitsmärkte in Scheibbs entwickelt hat.“ (red)

Seit dem Jahr 2000 wird der Scheibbser Fahrradbasar durch die Grünen und nun durch BUGS ausgerichtet.



Foto: Dagmar Theresia Fischer

## Stadt. Land. Rad.

“Na DAS ist ja toll, haben Sie das selbst gebaut?”

Wenn bei diesem Satz jedes Mal ein Cent in das Sparschwein unserer Kinder rattern würde... dann würden wir wahrscheinlich sofort beim Reschinsky in Eiskuglerl investieren. Wie viele Scheibbs:innen sicher schon bemerkt haben, kurven meine Fischer-Familie und ich mit jenem Teufelsrad durch die Gegend, das von mir liebevoll Kistenradl genannt wird – und höchst dekorativ neben Blumenkisterln in der Hauptstraße parkt.

Hochhoffiziell als Lastenrad bezeichnet, ist es in vielen europäischen Ländern bereits auf dem Vormarsch und hat auch schon in Österreich seine Anhänger:innen gefunden. Oder Pedalritter:innen, besser gesagt. Ausgestattet mit einer hölzernen Kiste, die nicht nur unsere zwei Lieblinge, sondern auch Einkauf, den Christbaum für Weihnachten und sonstiges Sack und Pack sehr tolerant und zuverlässig befördert, lässt sich das Leben in der Stadt am Land mit Rad wunderbar ausstoßfrei meistern. Zumindest teilweise. Jobbedingt und aufgrund unserer herrlichen, zentralen Wohnlage haben wir das Glück, viele Wege auf zwei Rädern

zurücklegen zu können. Dass das nicht für alle möglich ist, steht außer Frage. Trotzdem freuen wir uns, der Benzinschleuder oftmals eine Auszeit gönnen zu dürfen. Das örtliche Bussystem wäre eigentlich recht vielversprechend, kann jedoch (noch) nicht den PKW ersetzen, vor allem für die Wege des Alltags.

Dass der treue Drahtesel – mit Elektro-Unterstützung als Guzzi dazu – auch für Größeres geschaffen ist, als bloß die Kurzetappen der täglichen Routine, zeigten uns viele Ausflüge und Missionen, die wir zusammen in der Umgebung in Angriff nahmen. Ob auf ein Schnitzel zum Schinakl-Wirt oder eine Expedition gen Purgstall, um auf den Spuren der Speckbirne zu wandern – es gibt immer Luft nach oben. Auch unsere Bezwingung des Blassensteins darf hier nicht fehlen, die wir gleich in unserem jungfräulichen ersten Jahr in Scheibbs ins Auge fassten. Zugegeben, das aus Holland stammende Kistenradl, dessen natürlicher Lebensraum eher entlang der flachen Grachten Hollands zu finden ist, wurde von den Steigungen unserer idyllischen Berglandschaft etwas überfordert.

Und wurde kurzerhand vom stärkeren Elektro-Hengst und Wadelschmalz des Fischers abgeschleppt. Die Urlinger Warte musste es vom Parkplatz aus betrachten, das liebe Lastenrad, aber die Pause hat dem niederländischen Gaul wahrscheinlich wenig bis gar nicht gestört.

Und die Moral von der Geschichte: Ob Bergtour oder Alltagsstrudel, die Fortbewegung mit Fahrrad kann für alle etwas Positives mit sich bringen. Die Gesundheit freut sich, das Gemüt auch. Und die Umwelt sowieso. In diesem Sinne einen Gruß an alle Scheibbs:innen und ich freue mich sehr, dass – wie auch der BUGS Fahrradbasar und das Heavy Pedals-Standl zeigten – die Begeisterung und das Interesse am Kistenradl und Drahteseln generell unbändig sind. Fragen dazu bitte gerne jederzeit – und Eiskuglerl schlecken sowieso.

Dagmar Theresia Fischer



Einblicke in den Jugendraum JiM (Jugend in Mank)

## Jugendraum

Ein Beispiel, von dem wir viel lernen können für eine Umsetzung in Scheibbs

Viele Jugendliche tummeln sich nun wieder vermehrt in unserer (Bezirkshaupt-)Stadt. Sie haben in Scheibbs jedoch keinen Raum, in dem sie sich aufhalten können (konsumfrei und ohne Vereinsmitgliedschaft). Vor einem Jahr ging der Brief einer besorgten Mutter als Appell an den Stadtvorstand. Diesen möchte ich in diesem Ausschuss für alle verlesen.

*(Brief einer Mutter, deren Kinder in Scheibbs zur Schule gehen, verlesen; siehe nächste Seite)*

Es gibt einen Jugendraum in der unmittelbaren Region, der erfolgreich läuft. Von diesem können wir viele Erfahrungen unmittelbar übernehmen und umsetzen.

So ein Raum braucht Betreuung bzw. Begleitung durch ausgebildetes Personal. Gerade in dieser aktuellen Zeit mit großer psychosozialer Belastung, gerade in der Zeit der Pubertät und Entwicklung. Wir sollten uns alle bemühen.

Der bereits seit 15 Jahren betriebene JiM (Jugend in Mank) ist ein solcher Jugendraum, der jeden Freitag von 16 bis 20 Uhr geöffnet hat. JiM würde sich wünschen, auch einen zweiten Tag (samstags) geöffnet zu haben. Für diese Dienste wechseln sich 3 ausgebildete Sozialpädagog:innen (aus dem Jugendbereich) ab. Idealerweise sollten es 2 Personen (weiblich u. männlich; Sozialpädagog:innen und/oder Sozialarbeiter:innen) während der Öffnungszeit sein.

Die Räumlichkeit in Mank wird von der Gemeinde zur Verfügung gestellt (ehem. Sportvereinshaus beim Fußballplatz), die Personalkosten werden direkt von der Gemeinde getragen, in Dienstverhältnissen der Neuen Selbstständigkeit für die relativ geringfügig tätigen Betreuer:innen (4-8 WoSt.). Viele Investitionen (Möbel, Spiele, etc.) werden auch durch Sponsorings ermöglicht.

JiM hat aktuell ein Gesamtbudget von €10.000 pro Jahr (inkl. Personalkosten).

Vor Corona hatte der Jugendraum in Mank eine Frequenz von 50 Jugendlichen pro Freitag! Aktuell – post-Corona – beläuft sich die Zahl auf ungefähr die Hälfte.

In der zirka 15-jährigen Geschichte des JiM wurden verschiedene Modelle durchgespielt, bis das nun seit rund 5 Jahren gut und günstig funktionierende Betreuungsmodell aufgesetzt wurde. Die Informationen stammen aus einem Telefonat mit der Leiterin des JiM, Bettina Fahrafellner. Sie ist gerne bereit, Auskünfte über den Jugendraum in Mank zu geben. ([https://www.mank.at/Freizeit\\_Jugend/Jugendraum\\_JiM\\_](https://www.mank.at/Freizeit_Jugend/Jugendraum_JiM_))

Bitte bemühen wir uns um so einen Jugendraum. Reden wir innerhalb unserer Fraktionen darüber. Schauen wir uns JiM als gelungenes Beispiel genauer an. Die Jugendlichen brauchen einen betreuten Raum mit fixen Öffnungszeiten als neutralen Treffpunkt.

Die Jugendlichen sollen sich wohl und gehört fühlen. Dann werden mögliche Zerstörungen oder Verwüstungen (wie in jüngerer Vergangenheit gehabt) unwahrscheinlicher.

Es ist in unserem Sinn als Stadtgemeinde. Die Jugendlichen sind die Wähler:innen von morgen. Alle Jugendlichen aus dem gesamten Bezirk sind mögliche Scheibbser:innen von morgen und sollen sich hier angenommen und wohlfühlen.

**Dieser Apell wurde durch Stadtrat Joseph Hofmarcher und Gemeinderätin Susanne Engelmayer im Sozialausschuss am 3. Februar 2022 vorgetragen und wörtlich gemeinsam mit dem „Brief einer Mutter“ in das Ausschussprotokoll aufgenommen.**



*Brief einer Mutter, deren jugendliche Kinder in Scheibbs zur Schule gehen:*

### Für die Jugendlichen in Scheibbs

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die jüngsten Ereignisse in unserer Bezirkshauptstadt (Stichwort Lehenhof und Klettergerüst am Spielplatz) zum Anlass nehmend, wende ich mich heute an Sie, mit der dringenden Bitte, für unsere Kinder und Jugendlichen etwas zu tun!

Die Jungen brauchen einen Platz, an dem sie sich treffen können, einen neutralen Ort, an dem sie zusammenkommen können, wo sie vor Wind und Wetter geschützt sind, ohne jedoch etwas konsumieren oder Teil eines Vereins sein zu müssen. Mir ist klar, dass dies momentan, aufgrund der Pandemie zwar nicht möglich ist, aber dennoch – irgendwann ist diese ja hoffentlich vorbei, und der Wunsch, dass sich unsere Jungen irgendwo treffen können, bleibt. Deshalb schon heute meine Bitte und meine Anregung, in diese Richtung etwas zu unternehmen.

Es gibt in Niederösterreich und auch in der näheren Umgebung einige interessante Projekte für Jugendliche, so etwa das JUSY in Wieselburg und Waidhofen, den „Jugendraum“ in Gresten, den „Stadel“ in Wolfpassing oder den Container in Göstling. Telefonate mit den Zuständigen aus den genannten Gemeinden haben rasch gezeigt, wie unbürokratisch und mit wenig Aufwand man solche Anliegen umsetzen kann.

Ich denke, jede Gemeinde hat eine Verantwortung ihren jungen Bürger:innen gegenüber; Scheibbs als Bezirkshauptstadt darf hier aktiv werden und sich für das Wohl seiner Jugend einsetzen.

Danke für Ihr Interesse und ich hoffe, Sie sehen die Dringlichkeit dieses Anliegens und nehmen sich bald um diese Sache an!

Mit freundlichen Grüßen

Am 4. April 2021 per E-Mail an Stadtvorstand und Stadtamt

# Zukunft der Energieversorgung

Scheibbser Nachhaltigkeitstage 19. – 22. September 2022

Wasserkraft und Fischwanderung, Heizenergie und Holzstrom, Reparatur-Café, Photovoltaik und Energiegemeinschaften



Exkursion Wasserkraft: Im Turbinenraum KW Brandstatt/Heuberg, oberhalb der Wehrkante am KW Neubruck



**Wasserkraft** war das Thema des ersten Tages der Scheibbser Nachhaltigkeitstage. Erfinder und Entwickler Walter Albrecht führte durch das Ökwind-Wasserkraftwerk Neubruck (Fallhöhe 8,7 m; Maximalleistung 1.000 kW). Dabei wurde auch das Thema Fischwanderung über klassische Fischleitern oder sogenannte Vertical-Slots besprochen. Albrecht erklärte die Fischaufstiegshilfe und Stromproduktion durch die Doppelrohr-Wasserkraftschnecke. Nach Neubruck folgte das heuer eröffnete EVN-Wasserkraftwerk in Heuberg (Fallhöhe 5,7 m; Maximalleistung 650 kW). Dort führte Christian Strohmayer, der als Facility Manager 38 EVN-Wasserkraftwerke betreut. Das Fischaufstiegsrohr und die Turbine mit dem Namen „Helena 1“ werden in der architektonischen Schneckenhaus-Hülle beherbergt. In Neubruck waren 20 und in Heuberg 27 interessierte Personen bei der Besichtigung.

Dienstag stand ganz im Zeichen der

**Heizenergie.** In 3 Gruppen wurden die knapp 50 Besucherinnen und Besucher durch das Fernwärme-Heizwerk Burgerhofwald geführt. Obmann Martin Henikl und Franz Jagesberger von der Fernwärmegenossenschaft (FWG) Scheibbs erklärten dabei die Hackschnitzel-Sortieranlagen, die Holzverstromung, die Heizfunktion und Heizleistung. Seit 2008 besteht das Heizwerk Burgerhofwald und hat nach mehreren Ausbaustufen und Heizkesseln nun eine Heizleistung von durchschnittlich 3.000 kW, mit einer Spitzenleistung von 4.500 kW. Dieses größere Heizwerk der FWG Scheibbs ist damit mittlerweile an seinen Kapazitätsgrenzen angelangt. Seit Juli 2020 wird vor Ort auch Strom aus Holz produziert. Vier Holzgas-Motoren erzeugen in Summe 224 kW Strom. Die große Dachfläche wurde nun auch mit Fotovoltaik für weitere zirka 200 kW Strom belegt. Diese wird wegen Lieferengpässen voraussichtlich erst gegen Jahreswechsel ans Netz gehen.

„Raus aus Öl und Gas“ lautete der Vortrag von Rosemarie Wurm von der NÖ Energieberatung am Dienstag-Abend im Rathaus mit 41 Zuhörer:innen. Dabei wurden verschiedene Möglichkeiten des Energiesparens, welches Heizsystem für welches Haus das richtige ist, und die entsprechenden Förder-schienen besprochen. Immerhin 20 Personen aus dem Vortrag haben sich für den Gemeinde-Energie-Beratungstag angemeldet, bei dem Privatpersonen bei ihrem Heizungstauschvorhaben mit der entsprechenden Förderabwicklung unterstützt werden.

Am Mittwoch, dem 21., und Donnerstag, dem 22. September, fand wieder das **Reparatur-Café** Scheibbs als Pop-Up-Aktion in zwei leerstehenden Geschäftslokalen in der Gäminger Straße 1 und 3 statt. Hubert Guger und viele weitere reparaturfreudige Ehrenamtliche unterstützten bei der Reparatur von persönlichen Gegenständen,



Exkursion Heizwerk Burgerhofwald. Einblicke in die Holzverstromung und das Hackschnitzzellager.



Handanlegen im Reparatur-Café Scheibbs.



Fahrrädern, Schuhen, Polsterüberzügen, Sensen, Heckenschneider uvm. Dabei schenkte Monika Forjan Kaffee und Kuchen aus.

Der Mittwoch-Abendvortrag „**Fotovoltaik in der Praxis**“ wurde unterhaltsam und motivierend von Herrn Manfred Brustmann vor 34 Leuten im Kulturportal abgehalten. Herr Brustmann sprach anhand seiner eigenen Erfahrung und jener von vielen seiner Bekannten über die Rentabilität einer eigenen PV-Anlage und die Nutzung von Elektromobilität.

In dem Vortrag „**Energiegemeinschaft für Scheibbs**“ von Anita Zartl gipfelten die Scheibbser Nachhaltigkeitstage am Donnerstagabend in einem übergeordneten Energiethema. Frau Zartl von der Energie-Zukunft-Niederösterreich (eZn) führte das Prinzip und die Vorteile von Erneuerbare-Energiegemeinschaften aus. Grundsätzlich geht es bei den Energiegemeinschaften nach dem Erneuerbaren-Ausbau-

gesetz darum, dass private Stromproduzent:innen ihren Strom direkt an ihre Nachbar:innen verkaufen können. Auf lokaler Transformerebene sowie auf regionaler Umspannungsebene gibt es bis zu 57% Nachlass auf die Netzgebühren. Erneuerbare Energieerzeuger:innen zahlen keine Steuern. „Auch wenn die Einspeisetarife zur Zeit für Stromerzeuger sehr lukrativ sind, Energiegemeinschaften dienen zur lokalen Stromversorgung, zur lokalen Wertschöpfung und bieten mehr Preisstabilität,“ so die Expertin Zartl. In der Gemeinde Scheibbs soll bis Ende des Jahres zumindest eine Energiegemeinschaft in Form eines Vereins gegründet werden. Mehr dazu auf <https://energiegemeinschaften.ezn.at/Scheibbs>.

Die Scheibbser Nachhaltigkeitstage werden durch den Umweltausschuss der Stadtgemeinde Scheibbs organisiert. Ausschuss-Vorsitzender Stadtrat Joseph Hofmarcher hat diese Themenwoche seit 2020 für

alle Bürger:innen geöffnet und möchte mit einem umfangreichen Programm Bewusstseinsbildung zu einem jeweils anderen Thema betreiben. Das Thema Energieversorgung ist natürlich hochaktuell. „Die Einblicke in die Einrichtungen der Wasserkraft und der Heizenergie waren sehr beeindruckend und zeigen wieder, wie gut unsere Gemeinde und Region auch versorgt ist,“ so Hofmarcher, „in der Photovoltaik und im privaten Bereich müssen wir weiterhin ausbauen, was geht.“

(red)





## Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union (GAP)

Ländliche Entwicklung – Ernährungssicherheit – Versorgungssicherheit

**Der Weg am Grat zwischen wichtigen Anreizen für ein krisensicheres, faires, nachhaltiges und umweltverträgliches Ernährungssystem** und der Interessensvertretung der Agrarlobby des kapitalistischen, globalen Wirtschaftssystems ist sehr schmal, felsig, brüchig und abgründig. Es bedarf Trittsicherheit, Selbstvertrauen und Durchhaltevermögen, um es vom Gipfel auch wieder ins sichere Tal zu schaffen.

Die GAP besteht nun seit 60 Jahren. Sie ist maßgeblich an der Entwicklung und Erhaltung unseres Wohlstandes beteiligt. Immerhin ist die Europäische Union führender Erzeuger und Nettoexporteur von Agrar- und Lebensmittelerzeugnissen und schafft mit der Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie rund 40 Millionen Arbeitsplätze ([https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/key-policies/common-agricultural-policy/cap-glance\\_de](https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/key-policies/common-agricultural-policy/cap-glance_de)).

Es bleibt zu hoffen, dass die rahmengebenden Leitlinien der Europäi-

schen Union auf einem vielseitigen und fachlichen Diskurs beruhen, der auch die essentiellen Gesichtspunkte unseres Daseins, wie Menschlichkeit und eine intakte Natur, neben technischem Fortschritt und Wirtschaftswachstum, nicht aus den Augen verliert und in eine für den Planeten und unsere Gesellschaft nun endlich positive und zukunftsfähige Entwicklung lenkt.

Die neu reformierten agrarpolitischen Ziele für die Förderperiode 2023 bis 2027 sind gesetzt.

Sie bilden die Grundlage für die Strategiepläne der einzelnen EU-Mitgliedsstaaten. (siehe Infobox „Hauptziele“)

Die übergeordneten systemsteuernden Maßnahmen der Europäischen Union, der einzelnen Nationen, auf Bund-, Länder- sowie auf Kommunalebene haben Auswirkungen auf unser aller (Zusammen-) Leben. Nicht zuletzt sind die Mittel vieler Förderungen getragen von unserem Steuersystem und somit von unserer täglichen Arbeit und

unserem Konsum. Große Prozentsätze der jährlichen Einnahmen der Europäischen Union ergeben sich beispielsweise durch Zölle und Agrarzölle oder Umsatzsteuereinnahmen der Mitgliedstaaten, die der Europäischen Union überwiesen werden.

Für eine kleine Stadt mit rund 4.000 Einwohner:innen sind es die „kleinen“ Entscheidungen auf der Ebene der Gemeindepolitik, die unmittelbar die größten Auswirkungen auf unser Zusammenleben mit sich bringen.

In weiterer Folge hat jede Gemeinschaft große Auswirkungen auf die Entwicklung unserer Gesellschaft. Es ist wichtig, mit Mut und Überzeugung füreinander einzutreten, aus alten Mustern ausbrechen und den Weg für alle in eine möglichst positive Richtung zu lenken, ohne sich dem Machtwahnsinn der globalen wie nationalen Politik bedenkenlos hinzugeben und alle Entscheidungen als erforderlich oder unumgänglich anzusehen.

Ein Weg auf Gemeindeebene und als Bürger:in den Landwirt:innen, unabhängig von politischen Ausgleichszahlungen, **ein gerechtes Einkommen zu sichern**, ist der Kauf von direkt und selbst vermarkteten Produkten, womit sich der wichtige umweltschonende Faktor von Saisonalität und geringen Transportwegen von selbst ergibt.

Auf Märkten, in lokalen Bio- oder Regionalläden, so wie ab Hof ist es für Produzent:innen möglich, faire Preise für ihre Produkte zu erzielen, ohne Einkommen durch Preisdruck von Handelskonzernen und globalen Märkten zu verlieren, womit sich **die Position der Landwirt:innen in der Lebensmittelkette verbessert**.

Gerade auf Kommunalebene ist es deshalb wichtig, Produzent:innen wie auch Bürger:innen vermehrt ansprechende Möglichkeiten zu bieten und somit unsere Ernährungssicherheit selbst in die Hand zu nehmen. Es ist höchste Zeit, unseren Nahrungsmitteln, sogleich auch uns selbst, unseren Mitmenschen und unserer Umwelt, wieder die entsprechende Wertschätzung entgegenzubringen.

Die **Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit**, auch um als Exporteur global eine Rolle einnehmen zu können, hat es ermöglicht, viele vor- und nachgelagerte Bereiche der Landwirtschaft weiter auszubauen und somit Beschäftigungsmöglichkeiten und Wohlstand zu sichern. Gleichzeitig ist die Größe vieler Betriebe in den letzten Jahrzehnten stetig gestiegen und durch Fördermittel wurden Betriebsleiter:innen Anreize für große Investitionen geboten, um sie gleichzeitig in die Pflicht zu nehmen. Diese Entwicklung macht es schwieriger für Landwirt:innen, ihre ursprüngliche Bewirtschaftungsweise beizubehalten. Diese ursprüngliche, über Generationen vermittelte Arbeitsweise, war oder ist geprägt durch kleinstrukturierte Kreislaufwirtschaft. Kreislaufwirtschaft ist gekennzeichnet durch geringen außerbetrieblichen Ressourcen-Input durch beispielsweise Düngemittel, Pestizide oder Herbizide.

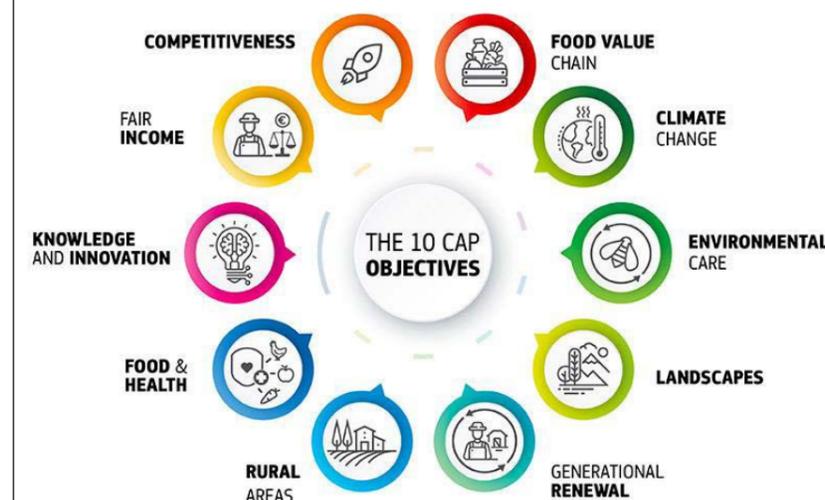
Sinnvolle Fruchtfolgeabläufe mindern den Befallsdruck durch Schädlinge, wirken unter anderem bodenkonservierend, sowie stickstoffbindend und fördern den **Erhalt der Biodiversität, auf und in unseren Böden**. Unsere Breiten sind geprägt von oft auch unzugänglichem Grünland und werden vor allem durch die Haltung von Weidevieh gepflegt. Somit wird betriebseigener Dünger verfügbar; und die Mahd zur Herstellung von Heu – oder bei größeren Betrieben vermehrt Silage – dient zum **Erhalt charakteristischer Landschaften**. In Österreich und vielen anderen europäischen Ländern ist diese Bewirtschaftungsform ein wichtiger Faktor, um für Fremdenverkehr und Tourismus

wichtige, charakteristische Landschaftsformen aufrecht zu erhalten. Denn ohne Bewirtschaftung der Grünlandflächen, wie auch Almen, oder den Erhalt wichtiger Trockenwiesen, würde alles langsam aber sicher verwalden und nicht zuletzt auch wertvolle Nahrungspflanzen für Insekten und damit in weiterer Folge als Nahrung für Vögel oder Fledermäuse verloren gehen. **Kleinstrukturierte Produktion ist die krisensicherste Produktionsweise**. Sie vermindert die übermäßige Abhängigkeit von hoch technologisierter, energieintensiver Betriebsführung, industriell produzierten Düngemitteln oder Futtermitteln aus Übersee. Für viele dieser Futtermittel wiederum werden wertvolle Lebens-

Die Hauptziele der Gemeinsamen Agrarpolitik:

- Sicherstellung gerechter Einkommen für Landwirt:innen
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit
- Verbesserung der Position der Landwirt:innen in der Lebensmittelkette
- Klimaschutzmaßnahmen
- Umweltpflege
- Erhaltung von Landschaften und biologischer Vielfalt
- Förderung des Generationswechsels
- Förderung lebendiger ländlicher Gebiete
- Schutz von Lebensmittelqualität und Gesundheit
- Förderung von Wissen und Innovation

Quelle: [https://agriculture.ec.europa.eu/common-agricultural-policy/cap-overview/new-cap-2023-27/key-policy-objectives-new-cap\\_en](https://agriculture.ec.europa.eu/common-agricultural-policy/cap-overview/new-cap-2023-27/key-policy-objectives-new-cap_en)



Fortsetzung „Gemeinsame Agrarpolitik...“

räume wie Wälder (Amazonas) oder Savannen zerstört und zu Ackerflächen umgewandelt und somit unser globales Ökosystem unumgänglich aus dem Gleichgewicht gebracht. Ursprüngliche sehr kleingebietsspezifische Rassen bei Schafen, Ziegen, Rindern und auch Schweinen waren/sind perfekt an klimatische Bedingungen bestimmter Regionen angepasst und können ihre Leistung eher mit betriebseigenem Raufutter halten und sind weniger krankheitsanfällig. Viele dieser Rassen sind sowohl zur Produktion von Milch als auch Fleisch gehalten worden, können jedoch nicht dieselben Produktionsziele gegenüber den in den letzten Jahrzehnten hochgezüchteten Rassen erreichen. Um die Haltung dieser „**gefährdeten Nutztierassen**“, wie auch den Anbau von „**seltene Kulturpflanzen**“ wieder fördern zu können und dem Verlust der genetischen Vielfalt entgegenzuwirken, werden seitens der EU eigene Förderprämien ausbezahlt. Das meiste Geld kann jedoch leider immer noch durch die Basisprämien erzielt werden, die anhand der Betriebsgröße pro Hektar berechnet sind. Kleine Hoffnungsschimmer für eine ökologisch verträglichere Landwirtschaft sind die Vorschriften, die im Rahmen der „**Konditionalität**“ zu erfüllen sind. Unter diesem Begriff versteht man das neue Konzept der „**Cross Compliance**“ – die Einhaltung der gesetzlichen Standards betreffend Umwelt, Lebensmittelsicherheit und Tierschutz, die die

**Wo die Erhaltung der Fruchtbarkeit, Bewirtschaftungsfähigkeit und der finanziellen Unabhängigkeit wichtig waren, steht nun oft das Ziel, möglichst hohe Förderprämien zu sichern.**

Bestimmungen aus GLÖZ (Flächen in „gutem landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand“) und aus den aktuellen Greening-Bestimmungen zusammenfassen. Inwieweit diese Bestimmungen zielführend sind und von den Landwirt:innen auch umgesetzt werden wollen, bleibt abzuwarten.

Viele dieser Anforderungen sind oft mit Mehraufwand verbunden und führen eigentlich dorthin zurück, wo viele Landwirt:innen vor den Anreizen zur „Wettbewerbsfähigkeit“ standen. Mit den Flächenaus-



weitungen und dem damit verbundenen Arbeitszeitaufwand sind viele dieser Anforderungen nun schwieriger zu bewerkstelligen. Dazu kommt, dass sich durch die **massive Vermarktung der EU-Verordnungen** und deren Umsetzung durch Bund und Länder, die ursprünglichen Werte und Interessen der Landwirt:innen stark verzerrt wurden. Wo einmal an oberster Stelle stand, ihren eigenen Grund und Boden in ihrer eigenen Verantwortung, ohne „Bevormundung“ durch Auflagen zu bewirtschaften. Wo die Erhaltung der Fruchtbarkeit, Bewirtschaftungsfähigkeit und der finanziellen Unabhängigkeit wichtig waren, steht nun oft das Ziel, möglichst hohe Förderprämien zu sichern. Nicht zuletzt oft geschürt durch die Angst, sonst in diesem System keinen Platz mehr zu haben und somit den Betrieb nicht weiterführen zu können.

Eine weitere Folge und Ursache für umweltbelastende und sozialstruk-

turelle Probleme ist die Tendenz des *Land Grabbing*. Viele landwirtschaftliche Flächen weltweit sind nicht mehr im Besitz von Bäuerinnen und Bauern. Sie sind oft von Konzernen oder privaten Investoren aufgekauft oder gepachtet und werden in deren Interessen bewirtschaftet. Diese unter dem Begriff *Land Grabbing* – „Land-Ergreifen“ bekannten Investorentätigkeiten sind kritisch für agrarpolitische Entwicklungen.

Dieser winzige Ausschnitt verschiedener Thematiken, die unter anderem und vor allem auch unsere

ländliche Region prägen, zeigt, wie vielschichtig und komplex Agrarpolitik ist. Die Arbeit als Gemeinderätin erlaubt es mir, Einblicke zu bekommen und den Zusammenhang im direkten Einfluss mit der gemeinsamen Agrarpolitik besser verstehen zu lernen.

Ein Beispiel betrifft die **Förderung lebendiger ländlicher Gebiete**.

Die EU – und in weiterer Folge auch die Länder – lassen den Gemeinden viel Geld zukommen, um wichtige Regionalentwicklungsprojekte realisieren zu können. Fast alle Sanierungsarbeiten und Erneuerungen von Güterwegen wurden so im letzten Jahrzehnt zur Umsetzung gebracht. Wichtig, um Liegenschaften den heutigen Maschinen und Verkehrsmitteln entsprechend, weiterhin einwandfrei und einfach zugänglich zu machen und damit wiederum eine, gerade rund um Scheibbs weitestgehend erhaltene,

kleinstrukturierte Landwirtschaft aufrechtzuerhalten. Es ist einer der vielen wichtigen Anreize, um die Weiterführung der Betriebe zu ermöglichen und attraktiv zu gestalten. Unter der **Erhaltung der Güterwege** werden Kosten für Sanierungsarbeiten zu **35% über die NÖ ABB** (Niederösterreichische Agrarbezirksbehörde) gefördert, **65 % werden zu gleichen Teilen zwischen der Gemeinde und Interessent:innen** aufgeteilt. Bei **Güterweg-Neubauprojekten** besteht die **Möglichkeit einer Förderung über den Förderfond der EU für ländliche Entwicklung (LE)**. Diese Förderschiene hätte bereits auslaufen sollen, wurde nun aber um 2 Jahre verlängert. Bei diesen Projekten werden sogar **65% der Baukosten von der öffentlichen Hand** (EU, Bund, Länder) übernommen, **20% trägt die Gemeinde** und **15% werden wiederum unter den Interessent:innen aufgeteilt**. Ein Beispiel konkret für unsere Gemeinde ist das bereits realisierte Projekt Güterweg Hartberg, ein weiteres wurde erst kürzlich beschlossen und soll noch heuer zur Umsetzung gebracht werden, Güterweg Klein-Heuberg und Punzengrub. Äußerst wichtig, denn landwirtschaftlicher Privatbesitz ist gleichzeitig ein wertvolles Allgemeingut, das uns alle unabdingbar betrifft. Es gibt Wege, die von einem guten Teil der Bevölkerung benützt werden, wie im Falle des **Güterwegs Burgerhof-Rainstein**, wo **durch einen Böschungsbruch, nach der Zuerkennung eines Katastrophenschadens eine Förderung beantragt** werden konnte, bei der **50% der Baukosten von NÖ ABB gefördert** werden und **die restlichen 50% zu gleichen Teilen zwischen Gemeinde und Interessent:innen aufgeteilt** werden.

Quellen:

<https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/27/die-einnahmen-der-europaischen-union>

[https://www.rechnungshof.gv.at/rh/home/news/Rechnungshof\\_zeigt\\_grosses\\_Ausmass\\_an\\_Lebensmittelversch.html#](https://www.rechnungshof.gv.at/rh/home/news/Rechnungshof_zeigt_grosses_Ausmass_an_Lebensmittelversch.html#)

[https://www.arche-austria.at/fileadmin/archeustria/startseite/OEPUL2023\\_5\\_Erhaltung\\_gefaehrdeten\\_Nutztierassen\\_September\\_2022.pdf](https://www.arche-austria.at/fileadmin/archeustria/startseite/OEPUL2023_5_Erhaltung_gefaehrdeten_Nutztierassen_September_2022.pdf)

<https://slk.ages.at/slk-sortenliste-beschreibungen-saatgutbezug/>

[https://agriculture.ec.europa.eu/common-agricultural-policy/cap-overview/cap-glance\\_de](https://agriculture.ec.europa.eu/common-agricultural-policy/cap-overview/cap-glance_de)

Auch Gemeinden sind unter Druck gesetzt. Denn wenn keine entsprechend hohe Summe von 70.000 Euro im Jahr zur Erhaltung – also Sanierung – von Güterwegen auf die Beine gestellt wird, kann kein Antrag zur Förderung an das Land Niederösterreich gestellt werden. Gibt es keine Förderung, gibt es keine Sanierung. Die gesamte Abwicklung, plus zusätzlichen Angebotsdarbringungen und Beschlüssen, muss dann auch noch in einem gewissen Zeitraum erfolgen, damit die Vorhaben zur Umsetzung gebracht werden können. Das ist die wenig umweltorientierte und ressourcenschonende Vorgangsweise, die in Kauf genommen werden muss, um einer zukunftsfähigen Entwicklung des ländlichen Raums nicht im Wege zu stehen.

Viele Anreize und Entscheidungen waren oder sind auf Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit ausgerichtet. Auf Kosten kleiner Betriebe. Zu Lasten unserer Böden, Gewässer und Ökosysteme.

Diese Entwicklung wurde und wird immer wieder mit einer steigenden Weltbevölkerung und dem Argument der Versorgungssicherheit gerechtfertigt.

Wobei die Zahl der chronisch unterernährten Menschen in den letzten 5 Jahren um mehrere zehn Millionen angestiegen ist und die Zahl der von Landwirt:innen versorgten Personen weiter ansteigt. Die Produktions- und Exportleistungen der führenden Nationen sind steigend und trotzdem leiden weltweit rund 692 Millionen Menschen an Hunger.

Gleichzeitig fallen allein in Österreich jährlich 790.790 Tonnen an vermeidbaren Lebensmittelabfällen an.

Unsere Spezies – scheinbar so fortschrittlich und gleichzeitig so ignorant, gierig und größenwahnsinnig – vergisst, dass wir Teil eines Ökosystems sind und damit Teil einer Nahrungskette. Eine Pyramide, in der wir eine kleine untergeordnete Rolle einnehmen dürfen und uns auch dementsprechend verhalten sollten. Unser ganzes Dasein ist aufgebaut auf einem Fundament, das wir selbst mit Bomben sprengen. Leider nicht nur in ökologischer, sondern auch in tragisch humanitärer Hinsicht. Viel Verantwortung liegt in den Entscheidungen der Politik und wie sie unser aller hart erarbeiteten Wohlstand verwaltet und verteilt. Doch auch sich selbst zu hinterfragen, den Umgang mit unseren Mitmenschen, dem Planeten, auf dem wir leben oder die Verschwendung von wertvollen Lebensmitteln, Konsumgütern und Ressourcen aller Art bleibt es stets zu hinterfragen und in eine positive und genügsamere Richtung zu lenken.

Alice Obermann



GRin Alice Obermann

ist Umweltgemeinderätin,

Mitglied im Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft und Wasserbau

und im Ausschuss für Kultur, Tourismus und Stadtentwicklung.

Sie studiert Agrarwissenschaften an der Universität für Bodenkultur Wien



**Die Diskussion um den dramatischen Bodenverbrauch – worin Österreich ja Europameister ist – kocht auf und ist für uns alle wichtig. Schließlich werden nach wie vor in Höchstgeschwindigkeit unsere wertvollen Böden verbaut. Es kann und wird zu einem Ernährungsproblem werden, wenn immer mehr Ackerflächen „auf ewige Zeiten“ versiegelt werden!**

**Gewinne privatisieren, Verluste sozialisieren?**

**Einmal in Bauland gewidmet ist es sehr schwierig bis kostspielig, für den Gemeinnutzen über Land zu verfügen, und die Kosten für die Allgemeinheit steigen.**

Zitat der Schweizer Politikerin Jacqueline Badran:

## „Warum Boden kein Joghurt ist“

Die Ausstellung „Boden für Alle“ befasst sich kritisch mit Fragen wie:  
Wem gehört der Boden, auf dem wir leben?

Wer bestimmt über die Nutzung und den Verkauf von Grundstücken? Welche Möglichkeiten gibt es bereits und könnte es geben, damit Boden gerechter verteilt wird?

Anhand von zukunftsweisenden Projektbeispielen, Fallgeschichten im Comic-Stil, Brettspielen etc. werden die Themen in der Wanderausstellung vermittelt. Es werden gesellschaftliche, politische, gesetzliche oder wirtschaftliche Schief-lagen aufgezeigt, und weiters Lösungsansätze angeboten. Wie sieht es in anderen Ländern oder Regionen aus? Was können wir alle aus Fehlern oder auch aus positiven Beispielen lernen?

Die Diskussion um den dramati-

schen Bodenverbrauch – worin Österreich ja Europameister ist – kocht auf und ist für uns alle wichtig. Schließlich werden nach wie vor in Höchstgeschwindigkeit unsere wertvollen Böden verbaut. Es kann und wird zu einem Ernährungsproblem werden, wenn immer mehr Ackerflächen dauerhaft versiegelt werden!

Der Informationsgehalt der Ausstellung ist sehr reich und sicher nicht umfänglich erfassbar. Aber es lässt sich – gut aufbereitet für alle (nicht nur Fachpublikum) – vieles mitnehmen. Unter anderem auch, warum Boden eben nicht ein Konsumgut wie Joghurt ist, das sich beliebig vermehren lässt.

Die Wanderausstellung wurde

durch das ORTE-Architektur-netzwerk NÖ nach Waidhofen an der Ybbs gebracht, wo sie von 14. Jänner bis 27. Februar 2022 zu sehen war. Ursprünglich wurde die Ausstellung für das Architekturzentrum Wien (AzW) konzipiert, und wurde dort von 9.12.2020 bis 19.7.2021 gezeigt.

(red)



Video zur Ausstellung

<https://youtu.be/K0u1uyJ8Aag>

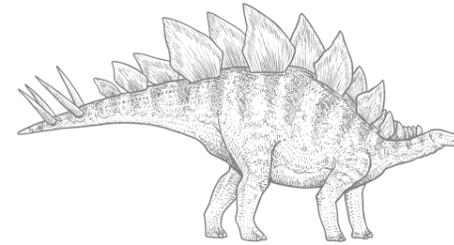
sehr empfehlenswert, als Einblick in die Ausstellung und als langfristige Wissensressource.

Bei einem BUGS-Sonntagsausflug mit dem Linienbus am 27.2.2022 von Scheibbs nach Waidhofen haben wir uns die Ausstellung angesehen.

Weitere Informationen auf den Websites der Institutionen:

<https://orte-noe.at/programm/boden-fuer-alle/>

<https://www.azw.at/de/termin/boden-fuer-alle/>



## Podcast „Boden für Alle“

Ein Podcast zur Bodenfrage, gestaltet von Michael Franz Woels und Christoph Benkeser für ORTE Architekturnetzwerk Niederösterreich im Rahmen der Ausstellung „Boden für Alle“ des AzW. Nützen Sie den QR-Code unten.



[Gesamter 0-TON von JOSEPH HOFMARCHER zum Podcast von ORTE]

WAV3: „Ich denke gerade die Ausstellung ‚Boden für Alle‘ hat viele Möglichkeiten aufgezeigt. Das wichtigste ist bestimmt einmal, diesen Traum des Einfamilienhauses im Grünen etwas aufzuweichen. Dieses Katalogprinzip, das in den letzten 50 Jahren promotet wurde. Im Sinne des Gemeinwohls wären sicher Modelle des gemeinschaftlichen Bauens und Wohnens interessant, genauer zu betrachten. Und das wäre gerade in kleinen Landgemeinden auch gut ins Auge zu fassen, nämlich über kleinere Wohnbaugenossenschaften, die ja grundsätzlich gemeinnützig sein sollten.“

WAV5: – 0: 57 „Aber auch da ist leider die Entwicklung die, dass es sich eher in die Breite streckt. Es muss zum letzten landwirtschaftlichen Betrieb die Glasfaser verlegt werden. Somit auch durch die Felder gepflügt und so weiter. Ich bin mir da nicht ganz sicher, ob das der richtige Weg ist, die ländlichen Regionen zu erschließen. Diese ewiglangen Leitungsführungen. Scheibbs, 4200 Einwohner, wir haben 40 Kilometer an Wasserleitungen. Das ist schon recht viel an Infrastruktur, die man so baut, Rohstoffe verbaut, wo man möglicherweise auch Materialverlust hat, wo man viel Wartungsaufwand betreiben muss, und das ist genau das Thema der Zersiedelung und Bodenpolitik.“

WAV6: „Wenn wir bei der Zersiedelung als Motor für die Versiegelung sind: Je weiter ich zersiedele, desto längere Leitungen und desto mehr Straßen brauche ich und das schlägt sich dann auch auf die Anschließungskosten für die einzelnen Hauseigentümer oder Hauserrichter nieder. Und da kommt noch ein interessanter Aspekt: Die Leute denken erst dann um, wenn es ums Geld geht. Wenn es darum geht, dass man sich etwas ersparen kann oder dass die Kosten so weit steigen, dass man seine Haltung ändert. Eine grundlegend ethische und moralische Haltung kann man von einem relativ geringen Prozentsatz der Bevölkerung erwarten.“

WAV8: „Was ganz wichtig wäre. Dass die Schienen im ländlichen Gebiet wieder aktiviert werden für Gütertransporte. Gerade im Erlauftal – Scheibbs ist jetzt der Kopfbahnhof und war lange ein Zwischenbahnhof, weil die Bahn bis Kienberg/Gaming gelaufen ist. Da gibt es weitere Industrie entlang dieser Strecke, die ohne weiteres ihre Güter und ihre Rohstoffe an- und abtransportieren könnten. Aber dafür wird es nicht verwendet, aus welchen Gründen auch immer. Ich denke, dass man da noch sehr viel darauf setzen sollte, das ist jetzt nicht so sehr das Logistikzentrum, sondern die Logistik an sich.“

WAV9: 0:18 – 0:53 „Es gibt jetzt die Tendenz, dass die Supermärkte wieder in Richtung Ortskern übersiedeln wollen. Das hängt natürlich auch mit der Novelle des Raumordnungsgesetzes in Niederösterreich zusammen. Es wurden ‚Zentrumszonen‘ definiert, nur innerhalb derer Einkaufszentren errichtet werden dürfen. Nicht mehr die Einkaufszentren vor dem Ortskern oder auf der grünen Wiese.“

**40 Kilometer an Wasserleitungen. Das ist schon recht viel an Infrastruktur, die man so baut, wo man viel Wartungsaufwand betreiben muss**



Verbaute Erde – Parkflächen statt Ackerland: Gewerbegebiet Scheibbs. Quelle: atlas.noee.gv.at



ORTE Podcast „Boden für Alle“

<https://soundcloud.com/orte-noe/orte-boden-fuer-alle-podcast>



Foto: Roland Mayr/Bezirksblätter

## Geschichte wird gelöscht!

Ein Teil der Mauer des ehemaligen Kapuzinergartens fällt

**Ein Mauerstück, das 300 Jahre standgehalten hat, soll nun durch eine Betonwand ersetzt werden. Und das in einer Zeit, in der wir Ressourcen schonen sollten.**

**Wer wird die Neuerrichtung bezahlen?**

Am 14. Oktober 2022, riss ein großer Bagger einen 26 Meter langen Abschnitt der Mauer des ehemaligen Kapuzinerklosters ein. Das ist zirka ein Viertel der letzten Klostermauer, die sich von der Eisenwurzenstraße bis zur Feldgasse spannt und noch erahnen lässt, wie groß das Kapuzinerkloster in Scheibbs einmal war.

**Was im Interesse der Allgemeinheit liegt, sollte auch im Interesse der Politik liegen.**

Diese Klostermauer steht leider nicht unter Denkmalschutz. Das Bundesdenkmalamt hatte aber im Frühjahr die Empfehlung ausgesprochen, die Mauer zu erhalten. Es muss also im eigenen politischen Interesse eines Bürgermeisters und seiner Gemeinde sein, solche Kulturgüter möglichst zu erhalten. Denn sie erzählen die Geschichte eines

Ortes, schaffen reichhaltige Identifikation der Bewohner:innen mit ihrer Heimat.

**Die überlieferte Baugeschichte ist ein wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität in Scheibbs.**

Jahrhundertealte Bausubstanz darf nicht einfach abgerissen werden. Doch die Bewohner:innen von Scheibbs müssen zusehen, wie das gebaute kulturelle Erbe ihrer Stadt achtlos bis absichtlich und konsequent ausgelöscht wird.

**Es ist eine Tragödie, wie wenig Wert in dieser Stadtgemeinde auf die historischen Bauwerke gelegt wird.**

Am Tag des Abrisses:

*Ich wundere mich, dass ich plötzlich die Betonwände der Baustelle ohne Hindernisse vom Kindergarteneingang aus sehen kann, als ich meinen Sohn am Freitag dort in der Feldgasse abliefern. Sekunden später fällt mir alles herunter: Die Klostermauer wird eingegraben! Ich bin entsetzt und fassungslos.*

*Ein sofortiger Anruf beim Bundesdenkmalamt (BDA) bleibt vorerst unbeantwortet. Das Scheibbser Bauamt frage ich telefonisch: Steht die Mauer nicht unter Denkmalschutz? (Nein. Ein Abriss stelle also kein Problem dar.) Was soll anstelle der alten Mauer dorthin kommen? (Eine verputzte Betonwand mit Kronenverblechung.) Von einem Abriss der historischen Mauer war im Zuge des Wohnbau-Projektes in der Feldgasse nie die Rede. Warum also muss die historische Substanz fallen? (Das bleibt vorerst noch im Unklaren.)*

*Der Gebietsreferent des BDA ruft mich 2 Stunden später zurück. Er bedauere auch, dass die Mauer nicht unter Schutz stehe, aber er habe der Gemeinde im Frühjahr die Empfehlung ausgesprochen, die Klostermauer stehen zu lassen. Es sei letztendlich Sache der*

*Gemeinde (Ortsbildparagraph) und des Grundstücksbesitzers. Untersuchungen legen nahe, dass die Klostermauer zur Hälfte des 17. Jahrhunderts errichtet wurde. Zur Zeit der letzten Türkenbelagerungen. Die Unterschutzstellungen der 1970er- und 1980er-Jahre hätten den Wert der Klostermauer als ältesten Teil der Anlage verkannt.*

Das aktuelle Beispiel der Klostermauer beweist wieder, dass es die Spitze der Stadtführung mitnichten interessiert, sich der Wertschätzung für historische Bausubstanz zu widmen. Diese Tatsache soll nicht unkommentiert hingenommen werden und muss sich dringend ändern.

Es ist auch ein ökologisches Problem, denn die über 300 Jahre alte Mauer hätte ihre Funktion weitere hunderte Jahre erfüllen können. Nun aber müssen viele Kubikmeter Beton für 26 Meter Wand und Fundamente aufgewendet werden. Wahrscheinlich unnötig.

**Dabei liegt es im Interesse der Allgemeinheit, das gebaute kulturelle Erbe und die Baugeschichte eines Ortes zu pflegen und zu erhalten, so gut es geht.**

Schließlich schafft der umbaute Lebensraum Identifikation für dessen Bewohner:innen. Wenn sich also ein Bauwerk bereits über Jahrhunderte halten konnte, bedeutet das auch, dass es für lange Zeit an den Ort passte. Des Weiteren wurden diese Bauwerke noch umweltverträglich gebaut. Es wurde

mit den vor Ort vorhandenen Mitteln maximale Nachhaltigkeit erzeugt. Noch ist es ein Wohlstandsproblem unserer Zeit, dass wir es uns erlauben können, diese wertvollen und nachhaltigen Bauwerke innerhalb kürzester Zeit und mit relativ geringem Aufwand unbedacht zu entfernen.

**Warum also musste ein Teil der Mauer fallen?**

Das Wohnbau-Projekt in der Feldgasse hat seine Abfahrt zur Tiefgarage an der dem ehemaligen Klostergarten zugewandten Seite geplant. Den Plänen nach hätte die alte Mauer bestehen bleiben können. Warum sie nun faktisch fallen musste, erschließt sich mir nicht.

**Warum sollte die Mauer in ihrer ursprünglichen Form bestehen bleiben?**

Die Mauer des ehemaligen Klostergartens spannt sich über die gesamte Breite des Grundstücks von der Eisenwurzenstraße bis hin zur Feldgasse. Sie lässt auch noch für nachfolgende Generationen erahnen, dass es über 300 Jahre lang ein Kloster in Scheibbs gab. Die Bebauung der ehemaligen Gartenflächen mit dem Mittelschulgebäude und dem Kindergarten sei der ortskernnahen Entwicklung der Stadt nicht abzusprechen. Aber die noch sichtbaren historischen Bauwerke können auch mit Augenmaß in die weitere Entwicklung eingebunden werden.

**Superädifikat, Eigentümer und Pächter**

Der größte Teil der Gebäude und Grundstücke des ehemaligen Kapuzinerklosters werden in Form eines sogenannten „Superädifikats“ von der Gemeinde bzw. der Schulgemeinde als Baurechtswerber gepachtet. Auf dem Pachtgrund wurden die Sportmittelschule und der Kindergarten errichtet. Wie stehen also die Eigentümer:innen des Grundstückes zu dem teilweisen Zerstörungsakt der Klostermauer? Wie steht die Schulgemeinde als Bauberechtigte dazu?

Zeitzeug:innen können sich noch an Mauerbögen entlang der Feldgasse

erinnern.

Diese hätten einen interessanten Filter vom Wohngebiet zum Garten hin dargestellt. Im Zuge der Stadtentwicklung und der Errichtungen von Mittelschule und Kindergarten in den 1980er- und 1990er-Jahren musste jener Teil der Klostermauer bereits weichen.

**Wollen wir tatsächlich, dass die Geschichte nach und nach ausgelöscht wird?**

Oder sollten wir nicht doch auf eine zumindest teilweise Erhaltung des gebauten kulturellen Erbes pochen?

Eine Einbindung historischer Bestandteile widerspricht keineswegs einer Weiterentwicklung der Stadt. Eine solche würde den Entwicklungsprozess vielmehr bereichern!

Joseph Hofmarcher

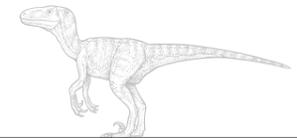
Artikel erstmals veröffentlicht auf [https://www.meinbezirk.at/scheibbs/c-regionauten-community/geschichte-wird-geloescht\\_a5652541](https://www.meinbezirk.at/scheibbs/c-regionauten-community/geschichte-wird-geloescht_a5652541)

Ergänzender Artikel von Roland Mayr mit Video und Abstimmung bis 31.12. 2022:

[https://www.meinbezirk.at/scheibbs/c-lokales/kontroverse-um-alte-mauer-in-scheibbs-mit-umfrage-und-video\\_a5689672](https://www.meinbezirk.at/scheibbs/c-lokales/kontroverse-um-alte-mauer-in-scheibbs-mit-umfrage-und-video_a5689672)



ZUM VIDEO



## Host des a scho g'hert?

Gerüchte und ihre Ursachen

### Wohnblöcke der Alpenland auf dem Areal des Scheibbs Hallen- und Freibads und der Tennisplätze?

Die Besitzer des Lehenhofs bekommen 12.000 (15.000, 20.000,...) Euro als Miete für die Unterbringung geflüchteter Ukrainer:innen? Wegen dem neuen Spar kommen alle Bäume weg und er wird riesig? Haben Sie das alles auch schon gehört? Die Scheibbser Gerüchteküche brodelt vor sich hin – und das hat aus meiner Sicht gute Gründe: die fehlende Transparenz und Kommunikation durch die „Stadtregierung“ (= Bürgermeister). Es muss ja der Eindruck entstehen, dass da gemauschelt und abgesprochen wird, ohne Information und Einbezug der Bürger:innen von Scheibbs.

Als die jetzigen Besitzer den Lehenhof kauften, gab es wunderbare Fotos und die Ankündigung, dass nun ein Entwicklungsprozess bevorsteht. Vielleicht etwas naiverweise habe ich (und haben auch andere) gehofft, dass aus dem Lehenhof vielleicht ein Hotel, ein Seminarhaus, ein Rehasentrum für psychisch kranke Kinder (...) gemacht wird – jedenfalls etwas, was Scheibbs in seiner Entwicklung wieder ein Stückchen voranbringt. Diese Ideen wurden ja schon entwickelt, als noch die Hoffnung bestand, die Gemeinde würde

tuell den Lehenhof kaufen. Dass einer der Besitzer etwas mit Alpenland zu tun hat, mag ebenfalls ein Gerücht sein – ich weiß es nicht. Jedenfalls geht es nun plötzlich um Grundtausch und Wohnungsbauten (wieder durch die Alpenland?). Wenn der Bürgermeister (auch das ist eine Annahme und ein Gerücht) bereits vor dem Lehenhofverkauf mit den jetzigen Besitzern hier Abmachungen getroffen hat, wäre das ziemlich bedenklich. Nachdem jetzt offensichtlich diese Gerüchte auch zu ihm vorgedrungen sind, lässt er über einen NÖN-Artikel verlautbaren, dass das natürlich nicht so sei und selbstverständlich alle Bürger:innen mitreden und mitgestalten dürfen. Warum erst jetzt? Und ist das auch so?

Auch das Gerücht zur Miete für den Lehenhof ist entstanden, weil nicht entsprechend kommuniziert wurde. Es ist legitim, dass die Eigentümer Miete verlangen und es ist absolut o.k., dass die Gemeinde (= wir alle) für die geflüchteten Menschen einen Beitrag leistet. Aber es wäre hilfreich gewesen, wenn bereits in die ersten Überlegungen die entsprechenden Zuständigen miteinbezogen worden wären und klar kommuniziert worden wäre, wie das Projekt laufen soll, wie es finanziert wird (hauptsächlich durch öffentliche

Gelder für die Grundversorgung), und wenn man dazu braucht. Vielleicht hätte es eine Woche länger gedauert, bis man Menschen unter-

bringen hätte können. Aber dann hätte auch mit den Vermietern über deren mögliche Verpflichtungen verhandelt werden können. Und es wäre vielleicht nicht der Eindruck entstanden, man müsse möglichst viele Menschen unterbringen, damit eine hohe Miete rauskommt und die Vermieter profitieren. Das Ziel des Projekts Lehenhof ist natürlich, dass die Ukrainer:innen, die dort auf die erhoffte Rückkehr warten müssen, möglichst gut leben können – dafür sorgen in erster Linie ein ganzes Heer und eine bunte Mischung von Freiwilligen gemeinsam mit einigen mittlerweile von der Gemeinde angestellten

„Hauptamtlichen“. Es wurde viel gespendet und viel getan, das ist wunderbar. Man hätte auch die Gerüchte verhindern können – durch klare Kommunikation.

Demokratie ist nicht bequem, demokratisches Handeln und „Regieren“ manchmal sicher mühsam, aber Demokratie ist das einzige, möglichst gerechte Konzept eines Zusammenlebens unter Einhaltung der Grundsätze von Menschenrechten und Chancengleichheit. Ich wünsche mir mehr Demokratie, mehr Kommunikation, Ehrlichkeit und Information von unserer Stadtregierung! Ansonsten gibt es ja noch das demokratische Mittel der Wahlen, vielleicht kann es ja wer besser?

Christine Kladnik im Juni 2022



## Wenig nachhaltig aber gefördert

Feldgasse – hoffentlich der letzte wenig nachhaltige aber geförderte Wohnbau

Der Begriff „gemeinnütziger Wohnbau“ müsste in NÖ gänzlich neu definiert werden. Die Förderungen für den sogenannten gemeinnützigen Wohnbau berücksichtigen hierzulande nur bedingt Faktoren wie Familienfreundlichkeit, die Nachhaltigkeit im Sinne einer Verwendung von ökologischen Baumaterialien oder Regenwasserrückhaltevorrichtungen durch begrünte Dachflächen, die Schaffung von Grünraum oder Baumbestand, oder gar eine soziale Nachhaltigkeit.

So wurde z.B. im gegenständlichen Projekt der Kinderwagenabstellraum im Untergeschoß geplant – ein 30 Meter langer, schmaler und finsterer Mittelgang wird die Wohnungen auf 2-3 Geschoßen erschließen. Um die für Förderprojekte vorgeschriebene Spielplatzflächengröße zu erreichen, wird ein schmaler Erschließungsstreifen zugeordnet, der sich aber nicht als Spielfläche eignen wird. Baumpflanzungen werden auf ein notwendiges Minimum reduziert.

Es gäbe viele Beispiele erfolgreicher alternativer, genossenschaftlicher Wohnbauprojekte, auch in Niederösterreich, von denen viel zu lernen wäre. Im Normalfall wurden solche in enger Zusammenarbeit mit den zukünftigen Bewohner:innen entwickelt und nicht durch einen Großkonzern mit vorrangig Aktionärsinteressen, wie nun wieder ein Projekt entstehen soll. Siehe auch meine Thesen zum gemeinnützigen Wohnbau aktuell in NÖ ([https://www.meinbezirk.at/scheibbs/c-regionauten-community/gemeinnuetziger-wohnbau-aktuell\\_a4417938](https://www.meinbezirk.at/scheibbs/c-regionauten-community/gemeinnuetziger-wohnbau-aktuell_a4417938), abgefragt 22.4.2022).

In der Feldgasse entstehen hauptsächlich sogenannte Starterwohnungen, also 1-2-Personen-Haushalte in Miete. Scheibbs bräuchte aber vor allem Wohnungen, die durch 3- bis vierköpfige Familien längerfristig mit guter Wohnqualität – die Alternative zum Flächenverbrauchsmeister Einfamilienhaus eben.

Hier in der Feldgasse entstehen Zellenwohnungen, die räumlich viel hochwertiger mit Grünräumen angeordnet werden könnten. Wenn es nicht um die maximale Ausnutzung an Quadratmetern vermietbarer Fläche ginge.

Es ist schade um den Haberl-Garten mitten im Siedlungsgebiet. Darauf standen bis vor Kurzem liebevoll über Jahrzehnte gepflegte, wertvolle Obstbäume und auch Beete; schon geschichtlich wertvollster Ackergrund hinter dem ehemaligen Kloster, wie auch der Name der Gasse erahnen lässt. Aber natürlich ist Nachverdichtung innerhalb des Siedlungsgebiets sinnvoll, noch dazu so nah am Ortskern. Aber die räumliche Anordnung der Wohneinheiten auf dem Grundstück müsste in so einem Fall viel nachhaltiger geschehen!

Es darf getrost die Frage gestellt werden, warum es ausgerechnet der Großkonzern sein muss, der auf maximale Profiteffizienz baut.

...warum es ausgerechnet der Großkonzern sein muss, der auf maximale Profiteffizienz baut.

Die Geschäftszahlen sprechen für sich: <https://www.alpenland.ag/unternehmen/konzern> (abgefragt am 22.4.2022). Die Gemeinnützigkeit ist nicht argumentierbar, denn die Miet- und Eigentumspreise sind nicht gerade günstig bemessen: <https://www.alpenland.ag/we/IW00100002342> (abgefragt am 22.4.2022)

Es ist zu hoffen, dass dieser Bau einer der allerletzten, sehr wenig nachhaltigen und trotzdem mit öffentlichen Mitteln geförderten Wohnbauten sein wird.

Die Stadtgemeinde sollte bei künftigen Wohnbauprojekten unbedingt eine andere kleinere Wohnungsnossenschaft zur direkten oder indirekten Begünstigung wählen.

Joseph Hofmarcher



Thesen zum gemeinnützigen Wohnbau auf [meinbezirk.at](https://www.meinbezirk.at)

# Scheibbsbachweg-Meierhofweg

Gestaltung der neuen Siedlungsstraße gelungen...

Die Siedlungsstraßen Meierhof und Scheibbsbachweg wurden lange nicht fertiggestellt, da der 72-Wohnungen umfassende Komplex der „gemeinnützigen“ Genossenschaft Alpenland noch bis Anfang 2022 dort errichtet wurde. Abschließend wurden bei dem Wohnbau die bodenversiegelnden Asphaltierungsarbeiten der kompletten Fahr- und Stellplatzflächen umgesetzt. Das wäre wohl auch mit dem Meierhofweg und dem Scheibbsbachweg in öffentlichem Gut so geschehen, hätten da nicht die Anrainer kräftig Stimmung gemacht, und hätte Stadtrat Joseph Hofmarcher nicht anhand der zeitgemäßen Planungsrichtlinien einen Gestaltungsvorschlag geliefert. Was nämlich geschieht, wenn nicht bereits in der Planung auf den Straßenquerschnitt geschaut wird, lässt sich in der Erschließungsstraße zwischen den Alpenland-Wohnbauten gut betrachten: Eine Bodenwelle musste installiert werden, weil die Straße zu lang und zu gerade angelegt ist, und die Autos wohl bereits zu schnell unterwegs waren.

Ginge es nur nach Bauamt und Bürgermeister, wären Meierhofweg und Scheibbsbachweg – nach vermeintlich günstiger Manier – als voll asphaltierte Fahr-, Stell- und Gehflächen finalisiert worden. Es hätte ein sogenannter konventioneller Straßenquerschnitt errichtet werden sollen: 2 Fahrspuren und 1 erhöhter Gehsteig im Meierhofweg, 2 Fahrspuren und beiderseits Gehsteige auf dem Scheibbsbachweg.

### Die Nachteile eines konventionellen Siedlungsstraßenquerschnitts:

- keine Sickerflächen, Oberflächenwasser werden direkt in den Regenwasserkanal eingeleitet.
- somit keine Verdunstungskühle
- keine Schattenspende
- Barrieren durch Gehsteigkanten

Auf beiden Siedlungsstraßen konnte auf Betreiben von StR Hofmarcher der sogenannte „vereinfachte Straßenquerschnitt“ (siehe QR-Code-Link rechts oben) umgesetzt werden. Somit wurden die

Auto-Stellflächen aus sickerfähigem Pflaster errichtet, die Fahrbahn wird leicht verschwenkt, der Meierhofweg hat nur eine Fahrspur und den Fußgeher:innenbereich auf gleicher Ebene mit der Fahrbahn. Es gibt Pflanzbereiche („Rabatte“) mit teilweiser Baumbepflanzung. Leider wurde nicht die Anzahl an Bäumen errichtet, wie im vorliegenden Konzept dargestellt. Erst in den nächsten Sommern wird erkannt werden, dass der Schatten fehlt.

### Die Vorteile des „vereinfachten Siedlungsstraßenquerschnitts“:

- höhere Verkehrssicherheit und
- geringere Lärmbelastung durch geringere Geschwindigkeiten
- bessere Barrierefreiheit durch weniger Gehsteigkanten
- optimierter Wasserhaushalt sowie
- Klima- und Artenschutz durch Grün- und Sickerflächen

(red)

KONZEPT SIEDLUNGSSTRASSEN (Variante 2)  
Maierhofweg und Scheibbsbachweg

Umsetzung des vereinfachten Straßenquerschnitt wie von Land NÖ empfohlen

[https://www.noel.gv.at/noel/P83757\\_NOEL-RU7\\_Siedlungsstrasse\\_300421\\_bfrei.pdf](https://www.noel.gv.at/noel/P83757_NOEL-RU7_Siedlungsstrasse_300421_bfrei.pdf)



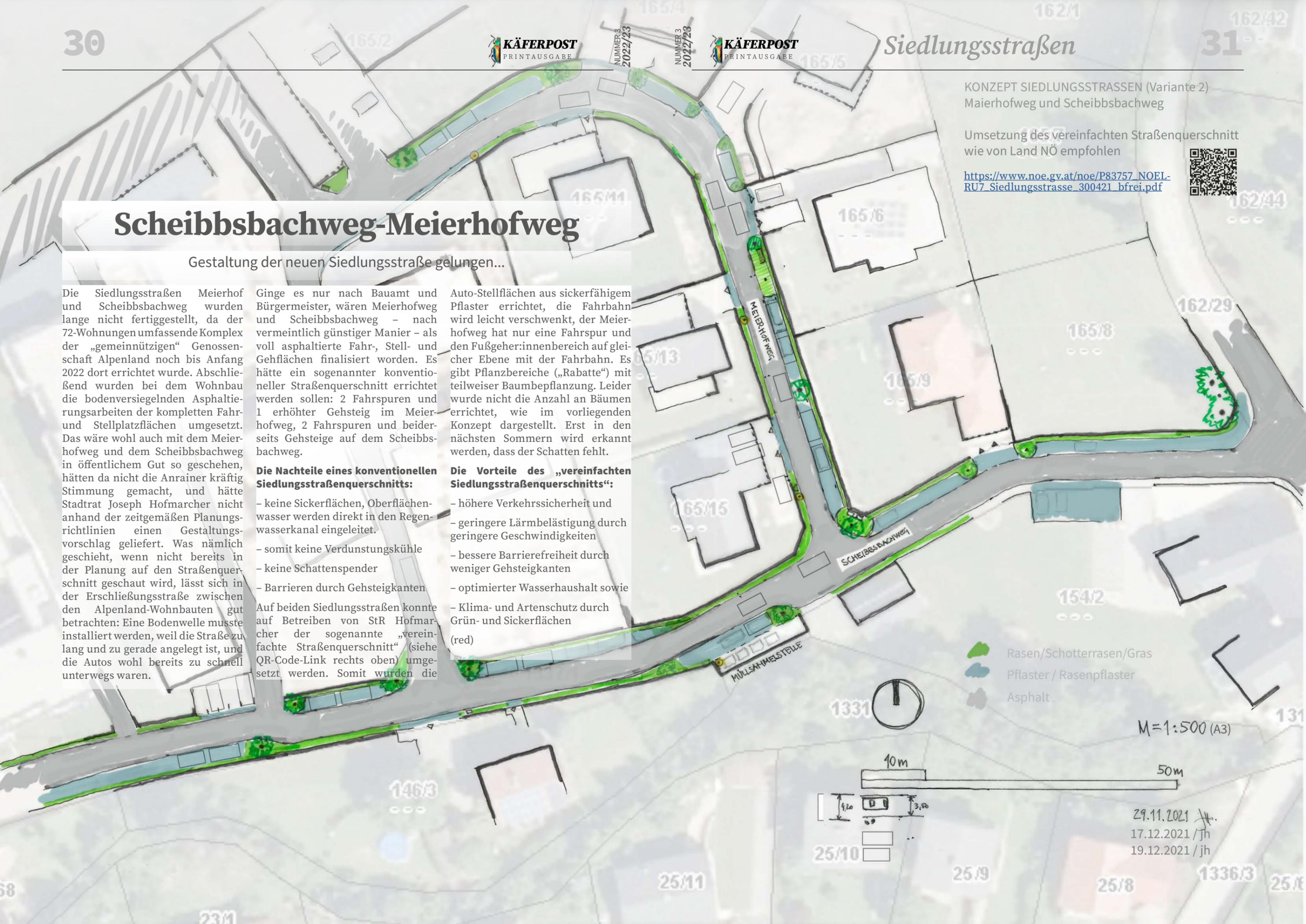
- Rasen/Schotterrasen/Gras
- Pflaster / Rasenpflaster
- Asphalt



M=1:500 (A3)



29.11.2021  
17.12.2021 /jh  
19.12.2021 /jh



# Scheibbs: Ein Dinosaurier mit Entwicklungsbedarf

Es gibt viele Gründe, warum man an einem Ort wohnt: die Herkunft, die Arbeit, der Zufall oder besondere Vorzüge des Ortes können dabei eine Rolle spielen.

In unserem Fall als Heimkehrerin und Anhang war die Herkunft der ausschlaggebende Grund. Ein Arbeitsplatz in der Nähe hat zu diesem Zeitpunkt keine Rolle für unsere Entscheidung gespielt. Wie viele Scheibbs:innen pendelten auch wir lange Zeit. Da der Arbeitsplatz in Scheibbs selber keine zentrale Rolle spielte, sind für unser Wohlfühlen in dieser Stadt andere Faktoren ausschlaggebend. Für uns absolut positiv sind die exzellente Kinderbetreuung, das umfangreiche Schulangebot, die hohe Sicherheit, die Nähe der Familie, die bereichernde und sehr enge Nachbarschaft, die netten Leute, die schöne Natur und die zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten. Und trotzdem sehen wir einige Bereiche mit dringendem Entwicklungspotenzial:

**„My home is my castle“ statt sozialer Austausch:** Scheibbs ist für uns eine Kleinstadt mit vielen lieben bekannten Gesichtern, denen man immer wieder mal zufällig begegnet und man nette Gespräche führen kann. Leider gibt es keine Orte und Initiativen, die Begegnungen gezielt fördern würden. Für Eltern mit Kindern, z.B., gibt es abgesehen von einem Spielplatz mit Ausbaupotenzial keine Austauschmöglichkeiten. Wer Familie und/oder Arbeit vor Ort hat, hat es sicher leichter. Wir beobachten doch immer noch bei vielen die „my home is my castle“ Mentalität, bei der der öffentliche Raum weniger Rolle spielt und sich das Geschehen sehr stark auf die eigenen vier Wände beschränkt. Das

führt zu dem Gefühl von Isolation statt Verbundenheit. Wir würden uns besonders einen Aufenthaltsplatz bei Regen und Schlechtwetter, jenseits des (durchaus gut gelungenen) Bank Foyers, wünschen. Außerdem fehlen innovative Wohnformen, die den Austausch und das Zusammenleben auch zwischen den Generationen fördern.

**Mangelnde Möglichkeit zum Mobile Working:** Gerade, wenn der Wohnraum nicht genug Platz bietet und die Arbeit relativ weit entfernt ist, wäre die Möglichkeit zum CoWorking in der Innenstadt eine große Bereicherung. Seit Corona hat der Trend zum Home Office und hin zur Digitalisierung die Arbeitsrealität vieler verändert. Auch die neue Stadtfucht hat zur Attraktivität von CoWorking zusätzlich beigetragen und Scheibbs hätte hier die Möglichkeit mit einzusteigen. CoWorking in der Stadt würde dem sozialen Austausch und der Innenstadtbelebung sehr zuträglich sein. Während andere Orte den Trend zur Tele-Arbeit aktiv zum Lukrieren neuer Einwohner nutzen, passiert, abgesehen vom CoWorking Space in Neubruck, in Scheibbs nichts.

**Reduktion der Freizeitaktivitäten:** Im Freizeitbereich

möchten wir gerne so viel wie möglich vor Ort haben, um nicht auch noch zum Baden mit der Familie oder für den Besuch der Bücherei auspendeln zu müssen. Auspendeln zur Arbeit reicht uns schon. Scheibbs ohne Bad wäre hier für uns das falsche Zeichen.

**Abbau der Gesundheitsversorgung:** In diesem besonders wichtigen Bereich fühlen wir uns zunehmend schlechter versorgt. Für Fachärzte muss man weite Wege in Kauf nehmen – gerade mit Kindern kein Zuckerschlecken. Es gibt Wartezeiten, die den Besuch (eigentlich schon den Anruf) beim Hausarzt wirklich zu einer Geduldsprobe werden lassen und die man nur im Härtefall auf sich nehmen möchte. Zur präventiven Vorsorgeuntersuchung traut man sich kaum noch, um den Notfällen nicht den Platz zu nehmen. Purgstall bietet hier bereits sehr attraktive Lösungen und Angebote – und wir fahren jetzt schon regelmäßig hin, weil es die nötigen therapeutischen Möglichkeiten für unser Kind in Scheibbs nicht gibt.

Wir blicken in Sorge in die Zukunft, wenn es um die ärztliche Versorgung der Stadt geht und fragen uns, ob die Politik Strategien hat, um kommenden Pensionierungen entgegenzuwirken.

**Eingeschränktes Naturerlebnis durch Verkehrsaufkommen:** Highlights in Scheibbs sind für uns die Erlauf, der Blassenstein oder ein

Spaziergang zum einsamen Baum. Allerdings haben wir immer noch ein sehr hohes Verkehrsaufkommen das das Naturerlebnis schmälert. Unserer Meinung nach fehlt hier

## Buchempfehlung

Globale Solidarität



Ob im Hinblick auf Demokratie, Umwelt und Klimaschutz, Krieg und Frieden, Verteilungsfragen, Geschlechterverhältnisse oder Rassismus: Die Welt ist in einem besorgniserregenden Zustand. Wie kommen wir aus dieser »Vielfachkrise« wieder heraus? Für Alexander Behr, Autor des am 4. Oktober 2022 erschienenen Buchs »Globale Solidarität. Wie wir die imperiale Lebensweise überwinden und die sozial-ökologische Transformation umsetzen« ist die Sache klar: Nur mit echter, kollektiv gelebter Solidarität – gleichsam als Gegenstück zur imperialen Lebensweise und globalen Apartheid – werden wir einen Ausweg finden.

In seinem Buch lotet er – auf

zahlreicher gesammelter Erfahrungen in Solidaritäts- und Klimabewegungen sowie als Wissenschaftler, Journalist und Delegationsreisender – die Bedingungen und Voraussetzungen für eine solche Solidarität aus. Dabei durchwandert er die Geschichte der Solidaritätsbewegungen, sucht Strategien für einen radikalen Umbau der Gesellschaft, stellt gelungene Kampagnen vor und erörtert, wie der dringende Handlungsbedarf mit den oft langwierigen inklusiven Prozessen vereinbart werden kann. Erhältlich in unseren Buchhandlungen. (red)

## 14. Jänner: PASS-EGAL-Wahl

10 bis 13 Uhr vor der Apotheke Scheibbs

Warum dürfen Menschen die hier leben nicht mitbestimmen?

Wir brauchen Zuwanderung, wenn unser Sozialsystem erhalten werden soll.

Es formiert sich eine Scheibbs-Gruppe unter dem Arbeitstitel „Initiative Menschenrecht Scheibbs“ (IMS) mit den Proponent:innen Eva Hottenroth, Joseph Hofmarcher und weiteren Scheibbs:innen, welche die Pass-egal-Wahl veranstalten werden. Sie treten ein für das Recht von hier lebenden Menschen, dass auch sie hier wählen zu dürfen.

Die Organisation SOS Mitmensch macht es seit 2013 vor, und viele weitere Organisationen und Zivilpersonen greifen die Aktion auf.

Wenn Sie unterstützen möchten, sprechen Sie die Proponent:innen an! (red)

Quellen:

<https://www.passegalwahl.at/>

<https://www.sosmitmensch.at/pass-egal-wahl-mit-neuer-rekordbeteiligung>

14. Jänner in Scheibbs

**PASS  
EGAL**  
  
**WAHL**

Initiative  
Menschenrecht  
Scheibbs

**SOS**  
 MITMENSCH

# Glücksbringer und Nutztiere

Der Dung wird zum Nährstoff für die nächste Generation gemacht

## Der heilige Pillendreher

**Scarabaeus sacer** – Linnaeus 1758

Ordnung: Käfer (Coleoptera)  
 Unterordnung: Polyphaga  
 Familie: Blatthornkäfer (Scarabaeidae)  
 Unterfamilie: Scarabaeinae  
 Gattung: Scarabaeus  
 Art: Heiliger Pillendreher

Für die Menschen im Alten Ägypten war der Skarabäus ein Symbol der Auferstehung.

Man beobachtete, dass sich der Käfer mitsamt der Dungkugel im Boden eingrub und nach ein paar Wochen junge Käfer aus dem Boden krochen.

Daher auch das Wort „sacer“ im wissenschaftlichen Namen. Es ist lateinisch und bedeutet „heilig“.

Er galt als Erscheinungsform des Sonnengottes Re und ist auf vielen Abbildungen in alten ägyptischen Tempeln zu sehen. Aus Edelsteinen oder Metall gefertigte Amulette des Pillendrehers wurden den Toten mit ins Grab gegeben, um sie im Jenseits zu begleiten. Sogenannte Skarabäen wurden von Lebenden als Glücksbringer getragen.

Sie bewohnen vor allem Steppen wie Savannen oder Halbwüsten und sind im Mittelmeergebiet bzw. in nahezu ganz Afrika und Südamerika beheimatet.

Er wird etwa 3 cm lang und besitzt die für Käfer charakteristischen 6 Beine und einen Chitinpantzer mit schwarzer Grundfärbung. Der ovale Körper wirkt eher gedrungen als gestreckt. Die Vorderseite des Kopfes ist stark gezackt, so auch seine Vorderbeine, die gut als Schaufel verwendet werden können.

Als Kotfresser (Koprophage) ernährt er sich vom Kot pflanzenfressender Säugetiere. Nach der Paarung formt der Käfer eine Kugel aus Dung. Zwischen seinen Hinterbeinen eingeklemmt, rollt er diese rückwärts laufend vor sich her. An einer geeigneten Stelle vergräbt er die Kugel mithilfe von Kopf und Vorderbeinen. Die Eier werden vom Weibchen an der vergrabenen Kotkugel abgelegt und die geschlüpften Larven ernähren sich davon.

### Quellen:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeiner\\_Mistk%C3%A4fer](https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeiner_Mistk%C3%A4fer)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Heiliger\\_Pillendreher](https://de.wikipedia.org/wiki/Heiliger_Pillendreher)

<https://www.kindernetz.de/wissen/tierlexikon/steckbrief-heiliger-pillendreher-100.html>

<https://www.spektrum.de/lexika/>

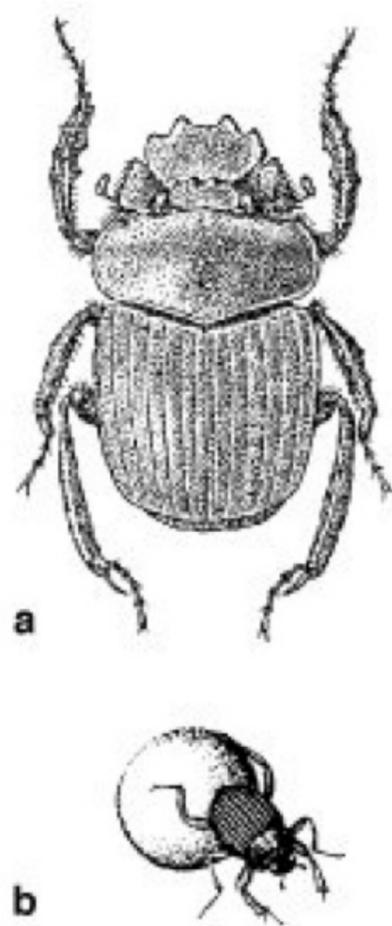


Abbildung 1: Der heilige Pillendreher

Foto: <https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/pillendreher/51801>

**bug** | BrE bag, AmE bæɡ |

A noun

1 Wanze (Fem.)

2 (mainly US) (small insect) Insekt (Neutr.) Käfer (Mask.)

Quelle: Oxford German Dictionary

## Gemeiner Mistkäfer oder Rosskäfer

**Geotrupes stercorarius** – Linnaeus 1758

Klasse: Insekten (Insecta)  
 Ordnung: Käfer (Coleoptera)  
 Unterordnung: Polyphaga  
 Familie: Mistkäfer (Geotrupidae)  
 Gattung: Geotrupes  
 Art: Gemeiner Mistkäfer

Die schwarz bis schwarzblau – und an der Unterseite blauviolett oder blaugrün – gefärbten Käfer werden 16 bis 25 Millimeter lang.

Sie kommen in Europa und Asien, und nördlich bis Lappland, vor.

Sie können mit ihren hinteren Hüften zirpende Geräusche erzeugen und fliegen abends mit deutlichem Brummtönen knapp über dem Boden. Nach der Paarung im Frühjahr graben Männchen und Weibchen einen etwa 40 Zentimeter langen Gang mit Nebengängen, die in Kammern enden. In diese Kammern werden Kotpillen eingebracht und jeweils ein Ei gelegt. Danach werden die Nebengänge mit Kot voll gefüllt und mit Lehm verschlossen. Nach etwa einem Jahr verpuppen sich die ausgewachsenen Larven.



Abbildung 2: Geotrupes

Foto: Adobe Stock





Bilder: Nachruf „Um den reinen Kern“, ORF3 18.12.2022



# Für den öffentlichen Raum – für alle

Ein Nachruf auf den großen Bildhauer Josef Schagerl

**Der Bildhauer Josef Schagerl jun., geboren 1923 in Peutenburg bei Scheibbs ist am 12. Dezember 2022 verstorben.**

Er hat die kubische Plastik beforscht und ausdrucksstarke Skulpturen (eigentlich Plastiken) im öffentlichen Raum – für alle – errichtet. So auch die Doppelstele in Scheibbs, die auf Betreiben von Prof. Hans Hagen Hottenroth ihren Platz im Jahr 1997 finden konnte, auf den Schagerl sie mit viel Symbolik zugeschnidert hat.

Seine frühe Kindheit verbringt Schagerl im Atelier seines Vaters Josef Schagerl des Älteren, den er bereits mit 10 Jahren kunsthandwerklich unterstützt. Als ältestes Kind sucht er immer wieder in der umliegenden Natur seine Ruhe und seine Inspiration. Zweimal entgeht Josef Schagerl der Jüngere als Pilot im Zweiten Weltkrieg knapp dem Tod. Nach dem Krieg studiert er an der Akademie der Bildenden Künste. Seine Lebenserfahrungen fließen in seine bildhauerische Arbeit ein. Sein ursprüngliches Material ist Holz, danach Stein. Vorerst kann er sich mit Restaurierungsarbeiten finanziell über Wasser halten. Im weiteren Verlauf seines Bildhauerdaseins kann er für Kunst-am-Bau-Projekte viel mit Kunststein experimentieren und noch freiere Formen erschaffen. Später findet er zum Metall. Bronze, Messing und Stahl lötet er zu Plastiken und aufstrebenden Stelen. Auch zumindest ein brutalistisches Werk, eine stark kubistisch abstrahierte Menschenfigur in Beton, erschafft er. Auf der Suche nach einem dauerhafteren Material findet er schließlich zu Edelstahl, aus dem die Mehrzahl seiner Schöpfungen nun besteht.

Josef Schagerl in seinen eigenen Worten:

*„Mir ging es immer um das Aufbauen. Meine ersten Plastiken waren Erhebungsplastiken. Das Sich-aufrichten, das Sich-absetzen von der Erde.“*

*„So wollte man ausdrücken, wie der Mensch sich von der Erde, von der Waagrechten erhebt, aufwärts strebt und zur Eigenverantwortung und Selbstständigkeit führen soll. Das Aufwärtstreben allein, dieses Bemühen des Aufstehens allein ausdrücken. Ich habe nicht mehr Mensch und Körper gebildet, sondern das Bemühen.“*

*„Man macht es, weil man die Verpflichtung fühlt, das Höchstmögliche aus sich selbst herauszuholen.“*

*„Ich nehme an, es ist ein Grundbedürfnis für eine saubere, ordentliche Welt, mit der man zunächst einmal selbst verpflichtet ist, seinen Beitrag zu leisten.“*

*Ich finde, das Leben in unserer Zeit ist so kompliziert und verbürokratisiert, so streng und so hart im Nehmen, geworden. Das kann ja auf die Dauer so nicht gehen. Ich kann mir das nicht vorstellen. Vielleicht wird es noch ärger. – Ich wünsche mir eine menschlichere Welt.“*

*„Meine Arbeiten sind ja nicht auf den Handel ausgerichtet, sondern eben für den öffentlichen Raum – für alle.“*

(red)

Quelle:

Nachruf „Um den reinen Kern“, ORF3 18.12.2022